

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Schillerstraße 10.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Radicalismus.

Am vergangenen Dienstag hielt der Abgeordnete Wolf im Volkshause am Franzensringe eine Rede, die es wert ist, von allen Deutschen dieses Reiches vernommen zu werden, denn sie thut, ohne von ängstlichen Bedenken angefränkelt zu sein, klärlieh dar, wie die unbedingt Deutschnationalen gewisse politische Erscheinungen und die gesammte Lage dormalen auffassen. Kein Deutschbewusster wird die Ausführungen des volksthümllichsten radicalen Volksvertreters ohne begeisterte Theilnahme lesen.

Abg. Wolf (Schönerer-Gruppe) erklärt, er habe nicht gedacht, daß er das Vergnügen haben werde, in dieser Debatte sogar zweimal zum Worte zu gelangen. Infolge des Vorgehens Sr. Hoheit Abrahamowicz II. sei er in diese angenehme Lage gekommen. Redner führt aus, daß der Abg. Schönerer vollkommen im Rechte sei, wenn er die Namen verlesen habe, und der Präsident hätte die Pflicht gehabt, ihm nicht etwa das Wort zu entziehen, sondern den Stenographen einzuschärfen, daß ihnen ja kein Name entgehe, weil die Fülle dieser Namen die große Bewegung des deutschen Volkes gegen die Sprachenverordnungen kennzeichne. Denn diese Petitionen beweisen, daß die Gesammtheit des deutschen Volkes bis in seine tiefsten Schichten aufgewühlt und empört ist und sich in allem eher als in der Jubiläumstimmung befindet, welche von officiöser Seele in diesem Jahre verbreitet wird; eine Jubiläumstimmung, zu deren Feier demnächst in Wien eine große Kinderschinderei betrieben werden soll. Da will man die Kleinen zusammentreiben, damit sie das Kaiserlied singen und schwarz-gelbe Fähnlein tragen. Wie viele davon krank werden, wie viele durch schon werdende Pferde ertritten werden, kurz, was überhaupt mit den Kindern geschieht, darum scheinen sich in diesem Falle weder die Lehrer noch die Eltern zu kümmern, denn es handelt sich um den Ausdruck der Loyalitätsbujesei, mit welcher man dieses Jahr anfüllen und zu Ende bringen will.

Redner kommt sodann auf die Sprachenverordnungen zu sprechen. (Abg. Waschaty macht einen Zwischenruf.) Der Abg. Waschaty behauptet — und ich nehme diesen Zwischenruf auf, damit er in das stenographische Protokoll kommt — daß den Tschechen durch die Sprachenverordnungen kein Gefallen geschehen sei. (Heiterkeit.) Wenn etwa vonseite der Jungtschechen eine Petition gegen die Aufhebung der Sprachenverordnungen überreicht worden wäre und der betreffende Abgeordnete gleichfalls die Namen sämtlicher Petenten unterschrieben hätte, glauben Sie, wir hätten auch nur mit dem Ohrwuschel gewackelt? Wir hätten dies zweifellos als ein Recht des betreffenden Abgeordneten angesehen und hätten, wenn der Präsident dagegen aufgetreten wäre, mit ganz derselben Entschiedenheit,

wie wir heute für unser Recht eingetreten sind, für Ihr Recht gekämpft. Redner gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch andere Parteien sich der radicalen Kampfweise angeschlossen haben, welche die engeren Parteigenossen des Redners sich zur Richtschnur genommen haben, und daß es nicht erst notwendig war, daß der Radicalismus den Balg des Lippert vom Gürtel zog und ihn den anderen Parteien ins Gesicht hieb. Die radicale Kampfweise ist die einzige, mit der heutzutage die Sache des deutschen Volkes mit Erfolg vertreten werden kann. Als man mich hier von meinem Sitze ins Landesgericht geschleppt hat, glauben Sie, daß ich da traurig gewesen bin? Nein, ich habe die Hände in die Taschen gesteckt, lustig war ich, ein Lied habe ich mir gepfiffen, denn ich habe gewußt, daß jetzt dieser Kampf zu Ende geht, und daß nicht das deutsche Volk am Boden liegt, sondern ein anderer Held, und als da an einem schönen Sonntag plötzlich die Scheiben des Landesgerichtes erzitterten und ein viel tausendstimmiger Gesang der „Wacht am Rhein“ zu mir hereindrang, da habe ich gewußt, daß in unserem Volke wieder jenes Temperament erwacht ist, das dazu nöthig ist, mit seinen Feinden fertig zu werden. Die radicale Gesinnung bricht sich immer mehr Bahn, sogar der Großgrundbesitz, so lange er nicht ganz tirolisch vergrobmahrt ist, nähert sich dieser Richtung, und auch in der katholischen Volkspartei ist das Nationalgefühl erwacht. Die christlich-socialen Partei, die immer etwas mehr Bitterung für das Volk hat, ist schon viel früher zur Einsicht gekommen. Diese Partei ist uns in der letzten Session immer in den Rücken gefallen, dann aber, zwei Tage vor dem großen Umschwunge, hat dieselbe Partei, wie die Sachsen bei Leipzig, eine Schwentung gemacht und sich uns angeschlossen, und dann kam der Tag, an welchem der Bürgermeister von Wien auf der Rampe des Parlaments stand und aller Welt verkündete, daß Baden gefallen sei. Damals ist mir eine Fabel von Aesop eingefallen. Da wird erzählt, wie die Thiere einen Krieg gegen die feindliche Gewalt führen. Zuerst kam der Löwe, dann der Bär und alle die wehrhaften Thiere, die Schritten in einer Reihe und rannten den Feind nieder. Ganz rückwärts war das gutmüthigste, sanfteste Thier, der Esel, gegangen und im Vereine mit ihm der Hase, und als nun die starken, tapferen Thiere, der Löwe und der Bär, den Kampf ausgefochten hatten, da stellte sich der Esel auf den Berg und schrie: I-a, I-a, wir haben gesiegt! (Lebhafte Heiterkeit links.)

Abg. Bielowlawek: Was ein Esel sagt, hör' ich nicht an!

Abg. Wolf: Da meldet sich einer. (Schallende Heiterkeit.) Ich bedauere, daß ich kein Büchel hier hab'. Wenn man auf den Busch klopft, so kommt immer ein Hase heraus, denn ich habe natürlich den Hasen gemeint

und nicht den Esel. Redner meint, daß viel besser und ersprießlicher als diese sich hinschleppende Debatte eine rasch Entscheidung wäre. Warum quäle man denn die Abgeordneten so lange? Man solle ihnen reinen Wein einschenken. Man solle ihnen sagen, daß man sie nicht mehr brauche, und dann würden sie ruhig ihrer Wege gehen und draußen in der Bevölkerung die Botschaft ausrichten. Die Antwort werde alles andere sein, nur nicht Veranstaltungen von Jubiläumstesten und Abingung der Volkshymne. Dann könnte man sich ausschließlich auf den Boden des Nationalismus stellen. Redner ist überzeugt, daß unter den Sprachenverordnungen in Zukunft auch die Tschechen wirtschaftlich leiden werden. Denn dadurch werde das Bestreben hervorgerufen werden, das Sprachgebiet wieder rein zu erhalten, und die deutschen Industriellen werden es sich überlegen, tschechische Arbeiter zu verwenden. Auch in Deutschland werde dem tschechischen Volke die Möglichkeit benommen werden, eine Bethätigung seiner wirtschaftlichen Kraft zu finden.

Redner kommt auf die Ausführungen des Abg. Forst zu sprechen, der mit anerkennenswerter Offenheit erklärt habe, es handle sich um einen Entscheidungskampf zwischen Deutschen und Slaven, bei dem Einer auf dem Boden liegen müsse. Wenn es sich wirklich um einen solchen Entscheidungskampf handle, müsse man alle seelischen und körperlichen Kräfte suchen, um zu bewirken, daß der Gegner auf dem Boden liege. Die deutschen Brüder würden nicht zulassen, daß die Deutschen in Oesterreich auf dem Boden liegen, denn in dem Augenblicke der höchsten Gefahr würde man sich in Deutschland erinnern, daß es sich nicht um eine Sache des Deutschthums in aller Welt, sondern um eine Sache des Deutschen Reiches handle.

Redner bespricht die überhandnehmende Slavisierung auf allen Gebieten. Die Bischofsstühle in Böhmen seien durchwegs von Tschechen besetzt (Widerpruch bei den Jungtschechen); der Priesterberuf sei wirklich ein idealer Beruf, und gewiß würden sich viele Deutsche gerne dem Priesterstande widmen, aber die Jünglinge, die sich theils aus wirklicher Begeisterung, theils aber aus Nothlage dem Priesterstande widmen, werden in den Seminarien so lange gedrückt und zugeschnitten, bis sie zum allergefügigsten Werkzeug jener jesuitischen Gewalt werden, welche so oft über die Alpen in das deutsche Reich eingegriffen habe. Dürfe man sich wundern, daß die Luft in der deutschen Jugend keine besondere sei, sich dem Priesterstande zu widmen? Man möge deutsche Seminarien schaffen, man möge uns einen deutschen Bischof einsetzen, der ein Verständnis dafür habe, daß ein Fortschreiten auf diesem Wege so viel bedeute, als in der ganzen deutschen Bevölkerung Oesterreichs eine neue Reformations-Bewegung lebendig zu machen. Auch bei den politischen Behörden

Der Thürmer von Allerheiligen.

Criminalgeschichte von Friedrich Thieme.
(Schluss.)

Aber das Motiv? Diese Frage blieb noch immer ungelöst. Und doch nicht — war hier nicht die Rede von einer entehrenden Strafe, die jener Verblüthene verbüßt hatte? Nun, sein Reisegefährte Albold kannte jedenfalls die Thatsache, die, wenn sie bekannt geworden wäre, die ganze Stellung des Fabrikanten, sein Geschäft, seinen Ruf vernichtet hätte! Albold hatte ihm wohl mit Verrath gedroht, oder er war es satt geworden, von der Großmuth eines solchen Menschen abhängig zu sein — gewiß, so und nicht anders mußte der Fall sich erklären. Die Verzweiflung hatte den Fabrikanten nun zum Mörder gemacht.

„Noch einige psychologische Wahrnehmungen“, entließ sich Eilert, „und ich schreite zur Verhaftung. Doch lieber will ich gehen, ganz sicher, denn mein ganzes Gefühl empört sich gegen die Ueberzeugung der Thäterschaft des Mannes.“

Die an demselben Abend stattfindende Sitzung des Jagdvereins war außergewöhnlich zahlreich besucht. Nicht nur die Hälfte der Mitglieder, sondern auch einige Gäste waren anwesend, unter ihnen der Staatsanwalt Eilert, welcher absichtlich dem Fabrikanten gegenüber Platz genommen hatte.

Der Staatsanwalt folgte nur zerstreut den für ihn gleichgiltigen Verhandlungen — ein Mitglied hielt einen Vortrag über „Jagdgewehre in alter und neuer Zeit“ —

seine ganze Aufmerksamkeit war vielmehr seinem Tischgegner zugewendet, und er machte bald die Beobachtung, daß auch dieser ihn eifrig im Auge habe. Der Eindruck der Person Hüllemanns erschien nicht geeignet, den Verdacht des Juristen zu bestärken.

Hüllemann besaß ein durchaus sympathisches Wesen, eine stattliche volle Figur, ein sehr einnehmendes Gesicht mit grauem Vollbart und gutmüthigen Zügen, nur seine Augen zeigten eine ihm sonst nicht eigene, auffällige Beweglichkeit.

Nach dem Vortrag fand eine längere Pause statt, welche die Anwesenden durch zwanglose Unterhaltung ausfüllten. Eilert wandte sich wie zufällig an den Fabrikanten. Das Gespräch drehte sich zunächst nur um den gehörten Vortrag.

„Sie werden die Behauptungen des Herrn Redners jedenfalls besser zu beurtheilen verstehen als ich“, erwiderte der Staatsanwalt auf eine entsprechende Bemerkung seines Gegenübers, „Sie sind ja wohl lange in Amerika gewesen und dort vermuthlich auch auf die Jagd gegangen?“

„Zuweilen, — gewiß“, sagte Hüllemann etwas verlegen.

„Aber Sie sind nicht geborener Amerikaner?“

„Nein.“

„Ihr Name ist in Deutschland wenigstens ziemlich häufig vertreten; so gab es, wenn ich nicht irre, in R. eine Familie Ihres Namens.“

Eilert blickte scharf auf sein Opfer — der Fabrikant zuckte in der That bei dieser seiner Bemerkung zusammen.

„So, — ich kenne die Stadt nicht“, versuchte er in gleichgiltigem Tone zu entgegnen, aber der Staatsanwalt merkte wohl, daß seine Stimme leise zitterte.

„Er ist es“, dachte er bei sich, „nun bin ich meiner Sache sicher.“

„Sprachen Sie nicht von einer kleinen Ueberraschung für uns, Herr Staatsanwalt?“ redete in diesem Augenblicke der Vorsitzende den Beamten an. „Darf ich fragen, was Sie uns mitgebracht haben?“

Der Staatsanwalt stand auf und holte aus dem Nebenzimmer einen verhüllten Gegenstand. Lächelnd schlug er das darum geschlagene Tuch zurück, — ein kleiner Käfig kam zum Vorschein, worin ein großer, schieferfarbiger Vogel sich befand.

„Es dürfte Sie als Angehörige eines Jagdvereins interessieren, meine Herren“, wandte sich Eilert höflich an die Anwesenden, „dieses Thier kennen zu lernen. Ich habe hier die zahme Dohle des ermordeten Thürmers.“

„Wie zufällig blickte er dabei auf Hüllemann, — dieser erbleichte und fuhr sich erregt mit der Hand nach der Stirn, von der der Schweiß herabtroff.“

„Der schwarze Gesell“ sah gleichsam als Wächter auf der Leiche, als sie entdeckt wurde“, fuhr Eilert mit scharfer Betonung fort, indem er den Vogel aus dem Bauer nahm und in der Nähe des Fabrikanten auf den Tisch niederlegte.

„Sehen Sie nur, wie zahm er ist — er beißt nicht, Herr Hüllemann.“

Diese Bemerkung galt einem erneuten Zusammenzucken des Fabrikanten, der mit aschfahlem Gesicht auf den Neben starrte, an dessen Hals an einem Bändchen der blühende Kopf mit dem verhängnisvollen Zeugreiß hing.

und bei den Gerichten würden die deutschen Beamten immer mehr von den tschechischen verdrängt. Auf einen Zwischenruf des Abg. Bajchaty bemerkt Redner, er habe den Zwischenruf leider nicht verstanden, er bitte den Abg. Bajchaty, sich vielleicht in seine Nähe zu begeben. Ich bin gerne bereit, sagt Redner, jeden Zwischenruf zu wiederholen, damit er ins stenographische Protokoll kommt und um die staatsanwaltliche Willkür unseres Präsidiums illusorisch zu machen.

Vice-Präsident Dr. Ferjancic gibt das Glockenzeichen.

Abg. Wolf: Ich sage das deshalb, weil der Herr Präsident v. Fuchs geneigt wäre, diese Verfügung, welche seinem Rechtsgefühl zuwiderläuft, aufzuheben, in der Konferenz des Präsidiums aber Vice-Präs. Dr. Ferjancic derjenige gewesen ist, der erklärt hat, er wolle eher seine Stelle im Präsidium niederlegen (Hört! Hört! links), als daß er dulde, daß Zwischenrufe in das stenographische Protokoll kommen, und darum macht es mir ein unbändiges Vergnügen, unter dem Vorstiz des früheren Staatsanwaltes und jetzigen Vice-Präsidenten das Verbot dadurch illusorisch zu machen, daß ich die Zwischenrufe zu Protokoll dictiere.

Vice-Präsident Dr. Ferjancic unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß dasjenige, was der Redner bezüglich seiner Person vorgebracht habe, vollkommen unrichtig sei.

Abg. Wolf verweist auf das Edict des Fürstbischofs von Trient gegen die „Bozner Zeitung“, in welchem er den Priestern und Diöcesanen verbietet, diese Zeitung zu lesen und zu verbreiten, und bemerkt dazu: Leben wir denn in einem Rechtsstaate, daß ein übermüthig oder verrückt gewordener Pfaffe sich herausnimmt, so freche Edicte zu erlassen? (Lebhafte stürmische Unterbrechungen und Entrüstungsrufe rechts.)

Abg. Fischer stürzt erregt auf den Redner zu.

Abg. Zitnik: Das ist die deutsche Kultur!

Abg. Hagenhofer: Pui! Schämt euch! Das sind eure Führer!

Abg. Wolf: Leben wir in einem Rechtsstaate, daß ein übermüthig oder verrückt gewordener Pfaffe... (wiederholte stürmische Unterbrechungen rechts). Ich achte alle Priester, die ihres Rockes Würde achten, aber nicht einen Pfaffen, der sich herausnimmt, sich so frech über die Staatsgrundgesetze zu stellen.

Vice-Präsident Dr. Ferjancic: Das ist ein Ausfall gegen einen geachteten Stand, und ich rufe Sie deswegen zur Ordnung.

Abg. Wolf: Sorgen Sie lieber dafür, daß diesen Pfaffen das Handwerk gelegt werde. Wohin kämen wir, wenn es gestattet sein soll, daß irgend so ein verrückt oder toll gewordener Pfaffe (neuerliche Entrüstungsrufe rechts) das Recht hat, gegen irgend Einen von uns das Interdict zu schleudern oder uns in der Bethätigung unserer staatsbürgerlichen Rechte zu hemmen? Ich mache einen großen Unterschied zwischen Priestern und Pfaffen. Ich habe Priester kennen gelernt, welche die größte Hochachtung verdienen, aber das geistliche Kleid darf nicht entwürdigt werden, der Geistliche darf nicht zum Büttel, nicht zum Polizeiknecht und auch nicht zum politischen Agitator herabgewürdigt werden, er darf nicht herabsteigen in die politische Arena, wo man mit der Liebe allein nicht auskommt, sondern wo man auch aus dem Grunde seines Herzens hassen können muß. Was will man aber von einem Geistlichen sagen, der beispielsweise in Brüx seinen ganzen rhetorischen Eifer aufbietet, um Schönerer und Wolf in den Grund und Boden zu treten und sich in den Dienst jener Factoren zu stellen, die gegen das Deutschtum arbeiten? Das ist der Kanzelredner P. Abel. Es ist höchst dringend und nothwendig, daß alle diejenigen, denen an der idealen Höhe des Christenthums und der katholischen Kirche gelegen ist, alles aufbieten, um solche Uebergriffe zu verhindern, denn sonst treiben Sie uns geradezu dem

Protestantismus in die Arme. Sie werden schon sehen, welchen Umfang diese Bewegung in dem Augenblicke annehmen wird, wenn wir die Zeit für gekommen erachten, uns an die Spitze derselben zu stellen. Heute stehen wir noch nicht auf diesem Standpunkte. Wir wollen nicht, daß die Kluft zwischen den Alpen- und Sudetenländer neuerlich erweitert werde, aber wenn es so weiter geht, dann wird es dazu kommen. Wir werden dazu gezwungen sein durch solche Erlässe, wie sie der verrückt gewordene Bischof von Trient erlassen hat (lebhaftes Entrüstungsrufe rechts), und durch solche Kanzelreden, wie sie der P. Abel hält.

Abg. Mittel: Man wird Sie mit den Bann belegen!

Abg. Wolf: Ich bin ohnedies mit dem Bann belegt, mache mir aber nichts daraus (Heiterkeit links), d. h. ich bin nur ein sogenannter toleratus. Man hat mich nämlich als Tauspathen für meinen Neffen nicht anerkennen wollen, und ich mußte mir die Anerkennung erst dadurch erzwingen, daß ich und meine Familie von beiden Seiten gedroht haben, daß wir in dem Augenblicke, wo ich nicht als Tauspathe zugelassen werde, zum Protestantismus übertreten. Da scheint man doch Angst bekommen zu haben und hat mich zugelassen. (Hört! Hört! links.)

Redner kommt hierauf auf die Verfügung des Präsidenten bezüglich der Zwischenrufe zurück und bemerkt, daß offenbar durch gewisse Zwischenrufe einigen gebenedeiten Herren gar zu arg an die Milz gegriffen worden sei. Es sind ein paar Zwischenrufe gefallen gegen den Kriegsminister und gegen die Jubiläums-Dufolei. Da werden wir einfach zu den Auskunftsmitgliedern greifen, daß wir die Zwischenrufe, die uns gerade einfallen, uns aufschreiben und uns dann bei irgend einer Gelegenheit zum Worte melden und die ganze Reihe von Zwischenrufen herunterlesen. Da wird man z. B. in einem solchen Zwischenruf-Verzeichnisse fragen: Beziehen sich die Schulklagen, welche in den Jahren 1891 und 1892 beim Landesgerichte Krakau gegen einen gewissen Kriegshammer eingebracht worden sind, welche ganz entschieden die Grundlage zu einer ehrengerichtlichen Untersuchung gewesen wären, beziehen sich diese auf den Kriegsminister?

Vice-Präsident Dr. Ferjancic (das Glockenzeichen gebend): Wir sind bei der Sprachendebatte; ich bitte, sich an die Sache zu halten.

Abg. Wolf: Ich halte mich streng an der Sache, Herr Staatsanwalt, halten Sie sich nicht auf! — Man könnte weiter fragen: Was hat die Regierung mit den Ueberbüchsen aus dem Schulbücherverlage gemacht? Man könnte fragen: Hat Graf Badeni die 250.000 fl. für die „Reichswehr“ aus seiner Tasche gezahlt oder wo hat er sie hergenommen? Ist etwa zwischen dem Reinertragnisse des Schulbücherverlages und dem Gelde, welches an die „Reichswehr“ gezahlt wurde, irgend ein Zusammenhang? So könnte man Zwischenrufe sammeln und als gesammelte Werke herausgeben, die mehr Interesse erregen würden, als manche lange Rede, die nicht durch Zwischenrufe gewürzt ist.

Redner kommt sodann auf die Ernennung des Grafen Gleispach und auf die Ereignisse in Graz zu sprechen. Er beschwert sich über die Confiscation der Briefschaften des Abg. Schönerer und meint, wenn man einen Fidschi-Infulaner oder einen Zululaffer ein bischen constitutionell antreiben und auf die rechte Seite des Hauses setzen würde, so würde sich gegen solche Vorfälle sein kaum erwachtes constitutionelles Gefühl empören. Wir aber sollen uns das Alles gefallen lassen. Wandern Sie sich daher nicht, wenn der Radicalismus überall, wenn man von solchen Frechheiten der Regierung Kenntnis erhält, überhand nimmt. Man hat uns von der Opposition zur Obstruction getrieben. Es gibt aber noch eine dritte Steigerungsstufe, und wer sie nicht kennt, soll die Geschichte der Revolution des Jahres 1848 ansehen. Wir Deutsche wollen uns nicht als Culturdünger für das Slaventhum in

Grund und Boden ackern lassen. Redner bespricht sodann die Degradierung der Reserve-Officiere in Graz und sagt, die Auszeichnung, daß man ein Porte-Épée tragen dürfe, bedeute doch nicht zugleich die Pflicht, sich einen Maultorb anlegen lassen zu müssen. Durch solche Vorgänge werde der Patriotismus in der akademischen Jugend nicht gezüchtet, im Gegentheile, das, was an Patriotismus vielleicht vorhanden war, ist dadurch mit den Wurzeln herausgerissen worden, und man könnte eigentlich dem Grafen Thun dafür dankbar sein, daß durch seine Mitwirkung der Radicalismus heute bereits so weite Kreise durchdringt. Angesichts der Vorgangsweise, welche die Regierung gegenüber den Deutschen einschlägt, dürfe man sich nicht wundern, wenn man sich in Deutschland immer mehr auf die Entscheidung vorbereite und daran denke, daß die Deutschen in Oesterreich doch nicht dem Untergange preisgegeben werden dürfen.

Dr. Bärnthaler soll die Zusicherung gegeben haben, daß er in dem Augenblicke, wo etwas gegen die Deutschen geschehen werde, sofort sein Portefeuille niederlegen werde. Er habe dies bis jetzt nicht gethan, trotz der Auflösung des Grazer Gemeinderathes und der Ernennung des Grafen Gleispach. Gibt es eine schmälicherere Beschimpfung und ungerechtere Behandlung, als die Ernennung dieses Staatsverbrechers zum obersten Hüter des Rechtes für eine ganze Provinz? Wie kann man von einem armen Teufel, der vor Gericht steht, verlangen, daß er die Autorität der Regierung anerkennt, wenn an der Spitze der ganzen Rechtsführung ein Mann steht, welcher ein großes Eigenthumsdelict begangen hat? Denn dieser Mann hat uns unser Recht gestohlen. Er hat gegen die Staatsgrundgesetze gehandelt. So ein Mensch soll dort das Recht wahren? Ist es nicht eine Lächerlichkeit, daß ein Mann, der die Autorität des Staates repräsentieren soll, bei der Bevölkerung so viel Verachtung erregt, daß er sich nicht einmal öffentlich zeigen darf? Man lasse es nicht darauf ankommen, daß man sich an die Thatsache erinnere, daß es im Jahre 1848 in Oesterreich vor dem 2. December bereits einen 6. October gegeben hat und das noch vor dem 6. October in Graz und auch anderswo eiserne Laternenpfähle eingeführt worden sind.

Abg. Glöckner: Man hat ihn auf der Viehrampe auswaggonieren müssen!

Abg. Wolf kommt sodann auf die gestrige Obmännerung zu sprechen und bemerkt, daß die Deutschen durch diesen Kampf, den sie bestehen müßten, auch politisch klug geworden sind, indem sie gestern nicht auf den Leim gegangen sind. Man wollte uns mit den drei Rosinen: Aufhebung des Zeitungstempels, Beseitigung der Mauthen und Reform der Uebertragungsgebühren, anlocken, dann aber hätte man uns den ganzen Guglhupf gleich hineingestopft. Wir hätten noch die Zuckersteuer und das Budget mit in Kauf nehmen müssen. Dazu fehlt uns aber heute noch der Appetit. Und das einzige Rezept, uns diese Indisposition zu heben, ist Aufhebung der Sprachverordnungen. Das ist das Axiom, an dem wir festhalten müssen. Wir sind bereit, hier ruhig und sachlich zu arbeiten, die Mittel der Obstruction sind uns durchaus nicht sympatisch, mitunter sogar abschreckend und unangenehm gewesen, wir wollen wieder zu den ruhigen Formen des Glacéhandschuh-Parlamentarismus zurückkehren — aber es müssen eben die Sprachverordnungen weg. So lange aber diese bestehen, dann gilt es eben den Kampf bis zur Vernichtung. Wir aber werden befreit sein, daß nicht das deutsche Volk der Vernichtete sein wird. (Beifall und Händeklatschen links.)

Auch deutschbewußt.

Das „Grazer Extrablatt“ erwiderte in seiner Ausgabe vom 8. d. auf die in unserem Leitartikel vom 5. d. enthaltenen Ausführungen. Aus dieser breitspurigen Entgegnung ist die Betheruerung hervorzuhoben, daß die

Plötzlich begann er heftig zu zittern — niemand beachtete es als der Staatsanwalt, — dann erhob er sich langsam und verließ seinen Platz, anscheinend, um das Zimmer überhaupt zu verlassen.

„Er will nun entfliehen“, dachte Eilert, „doch ich werde ihn zu verhindern wissen. Unten stehen ja meine Leute, sobald er die Thür erreicht, wird er festgenommen.“

Doch zu seinem Erstaunen gieng der Fabrikant nicht zur Thüre hinaus, sondern um die Tafel herum und auf ihn zu. So dicht, als er es, ohne Aufsehen zu erregen, vermochte, trat er an den Beamten heran und sagte mit leiser Stimme: „Auf ein Wort, Herr Staatsanwalt.“

Erstaunt schaute dieser ihn an. Wollte sich Hüllemann, nachdem er seine Geheimnisse verrathen sah, selbst der Gerechtigkeit überantworten?

„Ich stehe zu Diensten“, sagte er kurz.

„Bitte, folgen Sie mir einen Augenblick in ein Nebenzimmer.“

Die beiden Männer verließen gemeinschaftlich, wie zufällig den Saal, während die Gesellschaft noch um den interessanten Vogel beschäftigt war und standen wenige Augenblicke später in einem kleinen Nebenraum — dem Lesezimmer — einander gegenüber.

„Was wünschen Sie?“ fragte Eilert mit finsterner Miene.

„Setzen Sie Ihr Spiel nicht länger fort, Herr Staatsanwalt“, entgegnete der Fabrikant fast flehend, indem er sich tief aufseufzend in einen Sessel zurückfallen ließ. „Ich weiß, was sie beabsichtigen — ich ahnte es vom ersten Blicke an, den Sie auf mich warfen, — ich sehe auch aus

Ihren Worten, daß Sie Alles wissen, Alles errathen haben! Ja, ich bin jener Hüllemann aus N., ich war am Abend der That in der Wohnung des Thümmers, ich trug heimlicherweise die Livree, von welcher jener Knopf stammte, den der Vogel am Halse trug, — aber, so wahr mir Gott helfe, Herr Staatsanwalt! den armen Albold habe ich nicht ermordet!“

Der Staatsanwalt konnte ein „Ah“ des Triumphes nicht unterdrücken, als der Mann vor ihm in fieberhafter Erregung alle diese Geständnisse ablegte, so sehr er ihn auch bemitleidete. Seine Schlüsse hatten sich als richtig erwiesen, — aber den Mord wollte Hüllemann nicht begangen haben? Wer sollte denn auch sonst der freche Mörder sein?

„Ihr Zeugniss wird Ihnen nichts nützen, Herr Hüllemann“, erwiderte er mit erzwungener Ruhe. „Niemand wird Ihrer Versicherung Glauben schenken, es sei denn, daß Sie uns den wirklichen Mörder zur Stelle schaffen.“

„Das will ich“, rief der Fabrikant aufspringend. „Hören Sie mich, Herr Staatsanwalt, ich will Ihnen eine kurze Schilderung des ganzen furchtbaren Dramas machen.“

Ich entstamme einer ehrenwerten Familie in N. Als Lehrling vergaß ich mich, verführt von anderen, ich unterschlug meinem Principale eine Summe Geldes und wurde bestraft. Im Gefängnisse lernte ich Albold kennen, wir wanderten nach unserer Freilassung gemeinschaftlich nach Amerika aus. Jahrelang arbeiteten wir mit einander, dann verlor ich ihn aus dem Auge. Durch Fleiß und Eifer erwarb ich mir ein hübsches Vermögen, auch war ich glücklich verheiratet, — trotzdem zog es mich zurück nach der

alten Heimat. Ich hatte im Auslande den Familiennamen meiner Mutter angenommen, unter diesem kehrte ich zurück, ließ mich in dieser Stadt nieder und genoß elf Jahre des größten Ansehens. Da begegnete mir eines Tages ein Mensch auf der Straße, der mir bekaunt schien. Auch er starrte mich verdutzt an, und zu meinem Unglück erinnerte er sich meiner.

Es war Albold.

Er war durch den Trunk heruntergekommen. Sofort ersah er seinen Vortheil und nutzte ihn aus. Ich wollte ihn mit einem erheblichen Geldopfer aus der Stadt bringen, er wollte jedoch nicht gehen und ich verschaffte ihm den Thümmersposten. Leider verfiel er bald seinem alten Laster und meine Vorstellungen beantwortete er mit Drohungen. Verschiedene male mußte ich ihm Geld geben. Endlich konnte ich ihn nicht mehr halten. Da schrieb er an mich einen wuthersfüllten Brief, drohte, meine Vergangenheit zu verrathen. Mein Ruf wäre damit vernichtet, mein Geschäft zugrunde gerichtet gewesen. In meiner Noth schrieb ich ihm einen Brief, worin ich ihn beschwor, die Stadt zu verlassen und ihm für diesen Fall eine namhafte Summe versprach. Kaum hatte ich dies gethan, als ich bitter bereute, etwas Schriftliches in seine Hände gelegt zu haben; ich beschloß darauf, den Brief zurückzufordern. Zu diesem Zwecke suchte ich ihn am Abend des Mordes auf. Um nicht erkannt zu werden, nahm ich die Livree des Jagdcastellans heimlich aus dem Schrank, legte sie auf der Straße an und schlich nach dem Thürme. Albold empfing mich mit Schmähungen, wir geriethen hart an einander, er packte mich endlich gar und riß mir bei diesem Anlaß den Knopf mit dem Stoff ab, den er höhnisch zu Boden warf.

„Verklärung des Parlamentarismus“ nicht in der Absicht der Leiter des genannten Blattes gelegen sei, was wir für alle Fälle festhalten wollen, während wir des bekannten Spruches mitnichten vergessen: Si fecisti, noga. (Leugne, wenn du's gethan hast.) Im Uebrigen ist uns unsere Aufgabe, die Entgegnung einer Enttaugung zu schreiben, durch folgende Sage unserer politischen Widersacher leicht gemacht: „Deutsches Fühlen, all' die Poesie unseres Deutschthums ist in uns so verkörpert, daß wir darin wohl keinen der radical-deutschvölkischen Germanen nachsehen. Freilich wohl unterscheiden uns auch darin ein Umstand von ihnen; wir — sind mit Leib und Seele deutsche Oesterreicher, die anderen sind — es nicht. Wir beanspruchen für unser Volk die uneingeschränkste Entwicklungsfreiheit seiner nationalen Kraft, respectieren aber — als Oesterreicher — das gleiche Recht der anderen Nationen im Reiche. Das ist der ganze Unterschied und der ist gewaltig, fürwahr.“

Wären wir böshaft, so schloßen wir unsere Gewidmung mit diesem Citate, das unseren Lesern über das Deutschthum der geistigen Vortheile des „Grazer Extrablattes“ einen vollkommen genügenden Aufschluß gibt. Da jedoch Bösheit unsere Tugend in diesem Falle nicht ist, so müssen wir der „verkörperten Poesie des Deutschthums“ schon ein klein wenig zu Leibe gehen, indem wir vor allem daran erinnern, daß das „Grazer Extrablatt“ in gehässigster Weise sowohl der Form als dem Inhalte nach gegen eine unserer besten Vorkämpferinnen, das ausgezeichnet geleitete „Grazer Tagblatt“, seit geraumer Weise zu Felde zieht, was zwar diesem unerschrockenen Blatte nur zur Ehre gereicht, unserer großen Volksfrage aber insofern schadet, als es gerade in gewissen, heute leider maßgebenden Kreisen zu der Ansicht verleitet, daß der für das Deutschthum in Oesterreich einzig und allein heilsamen politischen Ueberzeugung des „Grazer Tagblattes“ der Caracas müsse gemacht werden. Die Auflösung des Grazer Gemeinderathes steht — davon sind wir unbedingt überzeugt — in ursächlichem Zusammenhange mit der Wählarbeit des „Grazer Extrablattes“, dessen Leiter, wie wir in unserem Aufsatze vom 5. d. andeuteten, mit einflussreichen Führern des österreichischen Hochadels enge Beziehungen unterhalten und auf diese Weise Einfluß auf die politischen Verhältnisse ausüben. Wie diese Einflusnahme beschaffen ist, darüber belehren uns die Geschehnisse nicht minder, als der von uns mit Absicht herausgehobene Satz der Entgegnung des „Grazer Extrablattes“, der da besagt: „Wir beanspruchen für unser Volk die uneingeschränkste Entwicklungsfreiheit seiner nationalen Kraft, respectieren aber — als Oesterreicher — das gleiche Recht der anderen Nationen im Reiche.“ Das begreife, wer kann. „Mir wird von alle dem so dumm, als gieng' mir ein Mühlrad im Kopf herum“, läßt Goethe den Schüler im „Faust“ sagen. Ein heute schon ziemlich wohl bekanntes Naturgesetz weist darauf hin, daß der Kampf der Vater aller Dinge sei. Das gilt auch für das Leben der Völker und in Oesterreich darf man dieses Gesetz beiseite nicht vergessen. Wer hier sein Volk liebt, muß auf das Innigste wünschen, daß es in dem nun einmal ausgebrochenen Streite die Oberhand gewinne, und ist dieses Volk das deutsche Volk, dann muß dieser Wunsch umso stärker sein, als er von der Erkenntnis geleitet ist, daß nur ein deutsches Oesterreich gegründete Aussicht auf dauernden Bestand hat. Wohin das „Respectieren“ des gleichen Rechtes der anderen Nationen im Reiche führt, das können jedem Sehenden und Hörenden die Ereignisse der letzten drei Jahrzehnte in Westsibirien lehren, während jenseits der Leitha das in politischen Dingen rücksichtslose Magyarenthum trotz seiner Minderzahl und Minderwertigkeit gegenüber wirklichen Kulturvölkern die erste Geige spielt. Kämen in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern auch minderwertige Völklein aus Rußland verschwände das Reich aus der Reihe der Cultur-

staaten und Großmächte, denn es gieng einfach in Scherben. Wenn also die Deutschnationalen auf den Sieg ihres Volksthum mit der Leidenschaft hinarbeiten, die von einer guten und großen Sache eingeblöht wird, so erfüllen sie gleichzeitig trotz aller Vernaderungen ihrer slavischen und sonstigen Gegner eine vaterländische Pflicht in der schönsten Bedeutung des Wortes, und wenn sie vor den Versuch warnen, unseren zweifellos verbesserungsbedürftigen Parlamentarismus einfach beiseite zu schieben, damit ein fragwürdiger Absolutismus zur leichteren Unterdrückung des Deutschthums an seine Stelle trete, so wisse sie, daß sie nicht minder für das Wohl ihres Volkes, als das des Herrscherhauses und Staates eintreten. Die Leiter des „Grazer Extrablattes“ werden sich von der Richtigkeit dieser Behauptungen durch die Ereignisse müssen überzeugen lassen. H. K.

Reichsräthliches.

Der Verband der Deutschen Volkspartei hält Dienstag, den 14. Juni um 9 Uhr früh auch in dem Falle Sitzung, als an diesem Tage keine Hauszitzung stattfinden sollte. Das Erscheinen aller Mitglieder ist im Falle einer inzwischen eintretenden Vertagung um so dringender geboten.

Die Politik des Grafen Thun.

Die Berliner „Deutsche Zeitung“, eines der bestgeleiteten deutschnationalen Blätter des Deutschen Reiches, äußerte sich jüngst über die Absichten des Ministerpräsidenten gegenüber unserer Volksvertretung folgendermaßen: Alle Meldungen aus Wien sprechen die Meinung aus, daß der Reichsrath wahrscheinlich nicht mehr zusammentreten werde. Es gehen Gerüchte über bevorstehende Umwälzungen um; allgemein nimmt man an, daß auch Graf Thun sich nunmehr den schlaunen Kopf an der Mauer des deutschen Widerstandes zerbrochen habe, wie es vor ihm der polnische Graf Badeni mit seinem brutalen Schadel auch gethan hat. Und wahrlich, wenn wir zusammenfassend betrachten, welche Kräfte dieser Graf Thun sein eigen nannte, als er sich die Aufgabe zutraute, den furchtbaren Sturm im Hause Oesterreich zu bemeistern, dann dürfen wir jetzt lächeln über die Furcht, mit der die deutschen Parteien in Oesterreich diesem Manne bei seinem Regierungsantritt entgegensehen. Ein Plan war ja gemacht, ein Gewebe gesponnen, und wären die Schwierigkeiten nicht außergewöhnlich, so hätte Graf Thun mit diesem kleinen Zauber den Zweck vielleicht erreicht. Er wollte die Obstruction brechen, und wie er seine „Brechmittel“ wählte, das verräth immerhin einige Kenntniss des deutschen Nichels und seiner Schwächen. Er wollte die Reichthum-Interessen, die dem Deutschen nicht nur in Oesterreich, sondern überall in der Welt so leicht den Blick auf das Große und Ganze verbauen, gegen den sittlichen Schutzgedanken der deutschen Obstruction mobil machen. Darum ließ er durch den tschechischen Finanzminister Dr. Rajzl alle statlichen Ausgaben für „Brücken-, Eisenbahn-, Straßen- und Schulbauten“ in deutschen Landestheilen strafweise nur in den Haushaltsplan stellen, während dieselben Ausgaben für die nichtdeutschen Landestheile, obgleich der Haushalt vom Parlament noch nicht bewilligt war, sofort zur Ausführung bewilligt wurden. Die Drohung verfieng nicht. Dann kam als zweites „Brechmittel“ die Bearbeitung der deutschen Großindustrie für den ungarischen Ausgleich. Die Regierungspresse mußte immer wieder klarlegen, daß durch eine Zolltrennung von Ungarn der österreichischen Industrie großer Schaden entstehen werde. Als auch das nicht verfieng, wurden einige Gesetzentwürfe vorgelegt, welche längst geforderte Einrichtungen bringen sollten. Die Aufhebung des Zeitungstempels, welcher die österreichische Presse mit den lästigsten Fesseln beschwert, die Aufhebung der Mauten und namentlich die längst gewünschte Erleichterung der Gebühren für Vermögensübertragung im ländlichen Großgrundbesitz. Das war die letzte Lockung.

und es ist ein vertrauensweckender Beweis für die bereits erworbene politische Reife des österreichischen Deutschthums, daß es sich nun durch nichts mehr von der Pflicht des Widerstandes ablocken läßt. Ist aber diese Charakterstärke zum Theil das eigene Verdienst der Deutsch-Oesterreicher, so ist sie doch zum größeren Theil die Schuld der Thorheit des Grafen Thun. Und diese Thorheit bestand in der wüsten Maßregelung der Stadt Graz, durch die er alles verbarb, was seine kleinen schlaunen Mittel vielleicht hätten zuwege bringen können.

Vom Kriege.

Ueber London kam unterm 10. d. wieder eine Nachricht von einem Siege, den die Nordamerikaner auf Cuba, bei Curgidero de Aguadores und Daijuri, erfochten haben sollen, nachdem sie einen Landungsversuch mit günstigem Erfolge ausgeführt hätten. Auch habe ein Kanonenboot der Amerikaner in der Nähe von Santiago de Cuba einen Eisenbahnhug beschossen, in dem sich spanische Soldaten befunden haben sollen. — In einem am letzten Freitag abgehaltenen Ministerrathe in Madrid soll der Beschluß gefaßt worden sein, Friedensverhandlungen einzuleiten. Das Wiener Auswärtige Amt soll gebeten werden, die Rolle des Vermittlers zu übernehmen. — Nicht unwahrscheinlich klingt die Meldung, daß Don Carlos einen Anschlag plane. Er berief die Führer der Carlisten nach Brüssel. — Das zweite spanische Geschwader ist auch nicht aus Cadix ausgelaufen, weil, einem Berichte aus Gibraltar zufolge, die Ausrüstung eines Hilfskreuzers nicht vollendet sei.

Tagesneuigkeiten.

(Pulver für das Wetter-schießen.) Das Reichskriegsministerium hat über die bezügliche Eingabe des steiermärkischen Landesauschusses, betreffend die Ueberlassung von Pulver zu ermäßigtem Preise für Zwecke des sogenannten Wetter-schießens, und zwar im Wege der licenzierten Pulververschleißer, eröffnet, daß einer derartigen Abgabe von Pulver schon mit Rücksicht auf die Schwierigkeit einer Controle der Verschleißer, dann weil Letzteren vielfach nur sehr beschränkte Räumlichkeiten zur Unterbringung von Pulver zur Verfügung stehen, nicht zugestimmt werden könne. Dagegen hat das Reichskriegsministerium bewilligt und die bezügliche Verfügung getroffen, daß die Abgabe von Pulver für obgedachten Zweck über fallweise Anforderung an den steiermärkischen Landesauschuss seitens des Artilleriezeugdepots in Graz zu dem bis auf weiteres ausnahmsweise ermäßigten Preise von 38 kr. per Kilogramm netto loco ararisches Magazin in Graz oder Kalsdorf erfolgen kann. Bei Abnahme des zur Bekämpfung der Hagelwetter bestimmten Pulvers in Mengen zu je 25 Kilogramm, verpackt in Kisten mit eingelegetem Zuteilungsverfact, beträgt der Preis 10 fl. 12 1/2 kr. per 25 Kilogramm. Der Landesauschuss hat hievon die Bezirksauschüsse zur weiteren Verständigung der Gemeinden mit dem Bemerken in Kenntnis gesetzt, daß somit um das zum Wetter-schießen erforderliche Pulver beim steierm. Landesauschusse im Wege des Bezirksauschusses oder des Gemeindeamtes unter Angabe des Quantum und Einlieferung des Kostenbetrages, berechnet nach obiger Preisangabe, anzusuchen ist. Das bestellte Quantum wird dann dem Bezirksauschusse, bezw. dem Gemeindeamte durch die Spediturfirma Franz Kloiber's Söhne in Graz zugestellt werden und die Transportkosten werden direct an die genannte Firma zu zahlen sein. Der bestellende Bezirksauschuss, bzw. das bestellende Gemeindeamt hat strenge dafür zu sorgen, daß das zum Zwecke des Wetter-schießens zum ermäßigten Preise bezogene Pulver eben nur zu diesem und keinem anderen Zwecke verwendet wird.

(Verbrennung der Abfallstoffe in großen Städten.) In Leyton (England) hat man jetzt, wie wir einer Mittheilung des Patentbureaus J. Fischer in Wien entnehmen, Defen gebaut, welche nicht allein die Abfallstoffe der Stadt, sondern auch den schlamartigen Inhalt der Canäle verbrennen, ohne daß ein übler Geruch im Mindesten bemerkbar würde. Die Temperatur der Verbrennungskammer, in welcher die Verbrennung all dieser Stoffe vor sich geht, erreicht 850° C. Diese Hitze genügt, um zwei Kessel von je 45 Pferdekraften auf den nöthigen Druck zu bringen, von denen dann zwei Motoren zum Auffaugen des Canalschlammes und eine andere Maschine getrieben werden, die ihrerseits einen Dynamo zur Beleuchtung und einen Arcenfeur zur Hebung und Zuführung des Unrathes zu den Defen antreibt.

(Die Schwester erschossen.) Dieser Tage hat in Christophgand bei Reichenberg der 13jährige Schüler Münnich seine 11jährige Schwester mit einem vermeintlich ungeladenen Revolver erschossen.

(Erdbeben.) In Athen, sowie in den meisten Städten des Peloponnes wurden am 3. d. gegen Mitternacht heftige Erdstöße verspürt. In Tripolizza wurde einiger Schaden angerichtet. Menschenopfer ist keines zu beklagen. — Auch aus Rom kommt eine ähnliche Meldung folgenden Inhaltes: Am 3. d. nachts wurden gegen 12 Uhr in Messina, Reggio di Calabria, Bari, Portici, Casamicola und Mineo leichte Erdstöße verspürt.

(Was ein Schuss aus einem schweren Marinegeschütz kostet?) Dies ist eine Frage, welche die „United Service Gazette“ aufwirft und mit der Antwort: „Ein mächtiges Jagdeseinkommen“ erwidert. Der Beweis wird durch Aufstellung der nachstehenden Berechnung geführt. Geschoss, Pulver und Cartusche des 110-Tonnen-Geschosses kosten 1836 fl.; nämlich 900 Pfund Pulver 840, das 1800 Pfund schwere Geschoss 960, Seide für die Cartusche 36 fl. Dazu kommt Abnutzung des Ge-

Ich bückte mich, ihn aufzuheben, als der Rabe wie ein Blitz darüber herfiel, und den funkelnden Knopf in ein unauffindbares Versteck trug.

Lange drang ich in Albolt, endlich gab er nach. Ich zahlte ihm sofort 200 Thaler und verpflichtete mich zu einer jährlichen Pension. Dann verließ ich ihn. Kaum war ich jedoch die beiden Treppen hinabgestiegen, als ich einen entsetzlichen Schrei hörte.

Ich eilte wieder nach oben.

Die Thür stand halb offen, da sah ich den Thürmer ausgestreckt auf dem Boden liegen. Ueber ihm kniete ein Mann, der gerade ein langes Messer in seiner Brust begrub. Angefichts der schrecklichen Scene verließ mich der Muth. Dem Todten konnte ich nicht mehr helfen, auch durfte mein Geheimnis, das der in der Nähe versteckt gewesene Mörder sicher belauscht hatte, nicht verrathen werden. Ich lehrte daher leise um und floh in wilder Aufregung. Bevor ich nach Hause gieng, schlich ich mich unbemerkt ins Vorzimmer des Jagdvereins und hing die Livree rasch wieder in den Schrank, als der Castellan gerade in den Keller gegangen war, um frisches Bier zu holen.

Der Staatsanwalt hatte schweigend, doch nicht ohne Zeichen der Theilnahme zugehört.

„Herr Hüllemann“, sagte er, als dieser geendigt hatte, „ich will Ihnen gestehen, daß mein eigenes Empfinden sich gegen die Annahme Ihrer Thäterschaft bis zum letzten Augenblicke sträubte. Aber die Beweise sprachen zu mächtig. Ich kann mir wohl vorstellen, was Sie gelitten haben, trotzdem wäre es Ihre Pflicht gewesen, Ihre Wahrnehmungen der Behörde mitzutheilen. Sie sagten, der Mörder sei Ihnen bekannt, — nun wohl, wenn Sie ihn kennen, so nennen Sie ihn, denn, wenn Sie Ihre Be-

hauptung nicht beweisen können, so muß ich Sie, so leid es mir thut, auf der Stelle verhaften lassen. Wer ist er?“

„Ein Dienstmann Namens Klosewitz. Ich sah sein Gesicht, als ich durch die Spalte der Thür blickte, einen Augenblick in dem dieser gegenüberhängenden Spiegel und zufällig war er mir bekannt.“

Die Erzählung Hüllemanns erwies sich als völlig der Wahrheit entsprechend. Klosewitz, der noch in derselben Nacht verhaftet wurde, legte schon am nächsten Tage ein umfassendes Geständnis ab. Er habe sich in großer Noth befunden, und da er am Tage vor der That den Thürmer zufällig ein Goldstück wechseln sah, so sei in ihm der Gedanke erwacht, den alten Mann, den er für wohlhabend hielt, zu ermorden. Er schlich sich zu diesem Zwecke Abends in den Thurm und sah durch eine Thürriße, wie der Fabrikant, den er in seiner Verkleidung nicht erkannte, dem Thürmer eine Summe Geldes aushändigte. Als der Fremde das Zimmer verlassen hatte und Albolt am Boden niederkniete, um ein ihm entfallenes Goldstück aufzuheben, stürzte er durch die Thür und schlug Albolt zu Boden.

Der Mörder wurde zum Tode verurtheilt, aber mit Rücksicht auf seine Nothlage zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Hüllemanns Beziehungen zu Albolt wurden zwar durch den Proceß offenbar, doch traten die gefährdeten Nachtheile nicht für ihn ein, da niemand geneigt war, dem allgemein geschätzten Mann einen Jugendstreich so schwer entgelten zu lassen.

schüßes, welches nach 95 Schüssen ganz unbrauchbar ist. Da es 198.000 fl. gekostet hat, so beträgt die Abnutzung für jeden Schuß rund 2083 fl., wodurch sich für die Gesamtkosten eines Schusses der Betrag von 3921 fl. ergibt. Beim 67-Tonnen-Geschütze, dessen Herstellung 120.000 Gulden erfordert, und welches nach 127 Schüssen unbrauchbar wird, kostet jeder Schuß 2208 fl., beim 45-Tonnen-Geschütze, das 75.500 fl. kostet und ein Geschützleben von 150 Schüssen hat, kostet er 1176 fl.

(Der Negus als Wallfahrer.) Wie ägyptische Blätter melden, beabsichtigt Negus Menelik, sich im Jahre 1900 nach Jerusalem zu begeben. Menelik will die Stadt kennen lernen, in der vor dreitausend Jahren seine Stammutter, die biblische Königin von Saba (nach abessinischen Ueberlieferungen hieß diese Bilkis), die Gastfreundschaft des Königs Salomo genossen und diesen dafür mit kostbaren Juwelen und seltenen Gewürzen beschenkt hat. Menelik ist nach dem von ihm aufbewahrten Stammbaume der 97. Nachkomme der Königin.

(Transcontinental Canal Ostsee — Schwarzes Meer.) Der große Schiffsfahrtskanal von der Ostsee zum Schwarzen Meere, zu dem der Plan erst vor wenigen Jahren von einem französischen Ingenieur entworfen wurde, steht nahe vor der Verwirklichung. Die russische Regierung hat die Vorarbeiten dafür fertiggestellt, und der Beginn der Arbeit ist für dieses Frühjahr festgesetzt. In längstens 5 Jahren soll, wie russische Blätter melden, die größte künstliche Wasserstraße der Welt fertiggestellt sein. Sie wird bei Riga beginnen. Sie benützt den Lauf der Düna bis Dünaburg, geht dann durch einen Canal bis zur Stadt Lepel und zur Beresina, dann bis zur Mündung in den Dnjepr und mit diesem bis Cherson am Schwarzen Meer. Demnach sind von der 1600 Kilometer betragenden Gesamtlänge des Canals nur 200 Kilometer künstlich, zu den übrigen 1400 Kilometern wird das natürliche Bett von kleineren und großen Flußläufen benützt. Außer Riga und Cherson, den Endpunkten der großen Wasserstraße, an deren Vergrößerung bereits eifrig gearbeitet wird, sollen noch 15 Häfen an dem Canale liegen. Diese werden nach Vollendung des Canals wirkliche Seehäfen bilden und die größten Schiffe aufnehmen können, da die Tiefe von 8 1/2 Metern, welche der Canal besitzen soll, für die größten Kriegs- und Panzerschiffe genügt. Die Breite des Canals wird 65 Meter betragen. Die Fahrtdauer durch den Canal ist für große Dampfer auf 6mal 24 Stunden bei 6 Knoten Geschwindigkeit pro Stunde berechnet. Die Gesamtkosten der neuen Wasserstraße betragen 300 Millionen Rubel, wobei die Kosten für die Flußregulierung inbegriffen sind. Neben den commerciellen Vorteilen wird aber Rußland auch außerordentliche militärische Vorteile aus dieser neuen Verbindungstraße ziehen, denn es ist dadurch imstande, seine gesamte Schwarze Meer-Flotte binnen 6 Tagen nach der Ostsee zu werfen und umgekehrt.

(Telegraphische Verbindung mit fahrenden Eisenbahnzügen.) Seit geraumer Zeit wird vielfach die Herstellung einer telegraphischen Verbindung mit fahrenden Eisenbahnzügen als wichtige Verkehrsverbesserung angestrebt und gegenwärtig haben die Gebrüder Boyse in Chicago sich eine Erfindung patentieren lassen, welche den Zweck besser und billiger erreichen soll, als die früheren Systeme. Im Wesen besteht diese Erfindung darin, daß beide Schienen des Geleises den einen Leiter bilden, während eine dritte, zwischen das Geleise gelegte und gut isolierte Schiene die Rückleitung zu bilden hätte. Mit dieser dritten Schiene soll ein unterhalb der Eisenbahnwagen angebrachter, beweglicher Arm mit einer Contactrolle nach Bedarf in Berührung gebracht werden. An beiden Enden der Eisenbahnlinie sind zwei gleich starke Batterien aufgestellt und mit dem gleichnamigen Pol an je eine äußere Schiene, mit dem anderen Pol aber an die Mittelschiene gelegt. Es kann daher kein Ausgleich stattfinden, so lange nicht irgend eine Verbindung zwischen einer äußeren und der Mittelschiene stattfindet. Zwischen den äußeren Schienen sind aber innerhalb des Eisenbahnzuges und auf den Stationen Relais mit großem Widerstande eingeschaltet, welche von dem begleitenden Telegraphenbeamten durch Senken und Heben der Contactrolle bethätigt werden können. Sobald die Rolle die Mittelschiene berührt, geht ein Strom von kürzerer oder längerer Dauer durch die Apparate und es können auf diese Weise die Zeichen des Morse-Alphabets übermittelt werden.

Eigen-Berichte.

Wuchern. 9. Juni. (Selbstmord. — Unwetter.) Vorgestern endete der hierortige Holzhändler Karl Lachner durch Selbstmord, indem er sich in der Nähe des St. Ruprechter Friedhofes bei Klagenfurt in einem Anfälle von Irzsinn zwei Revolverkugeln in den Kopf schoß. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie. — Heute, in den ersten Nachmittagsstunden, entlud sich über den Ortschaften Johannesberg, Arlberg, Reifnigg ein furchtbarer Wolkenbruch, der unseren, sonst so unscheinbaren Wuchernbach in wenigen Augenblicken in einen reißenden Gebirgsstrom verwandelte. Der verursachte Schaden an Sägen, Wehren und fortgeführten Sägelbögen ist ein sehr bedeutender.

Pettau, 10. Juni. (Aus der Kolos.) Am 8. Mai, als die Winzereheute Josef und Maria Wesiak aus Slatina, Gemeinde St. Barbara in der Kolos, zum Frühgottesdienst giengen, schlich sich der dortige Besitzersohn Johann Kolesnik zum Hause, machte mit seinem Taschmesser den Holzriegel, womit die Hausthüre verriegelt war, auf, gieng in die Winzerei hinein und überfiel die allein im Wohnzimmer befindliche taubstumme

Winzertochter (21 Jahre alt) Theresia Wesiak, warf sie zu Boden und vergewaltigte sie. Als die Eltern der Ueberfallenen heimkehrten, verständigte sie die Eltern durch Deuten, worauf die Anzeige über den Vorfall der Gendarmerie gemacht und der Johann Kolesnik am 4. d. dem k. k. Bezirksgerichte in Pettau eingeliefert wurde.

Pettau, 10. Juni. (Ein Kind im Walde vergraben.) Am 5. d. wurde in Klein-Ditsch im Walde ein neugeborenes Kind eingegraben gefunden. Wie die Erhebungen der Gendarmerie ergeben haben, hat die dortige Fleischerstochter Maria Milosic, welche in der Nacht zum 26. d. von Geburtswegen überfallen worden und deshalb in den nahe des Wohnhauses gelegenen Wald gegangen ist, das neugeborene Kind dort begraben. Maria Milosic hatte vor ihren Eltern aus Furcht ihren Zustand immer verborgen und die schwersten Arbeiten verrichtet. Die strafgerichtliche Untersuchung wird Aufklärung bringen.

St. Egidii i. W. B., 10. Juni. (Schulfest.) Die hiesige deutsche Schule veranstaltet am 26. Juni bei der Gastwirtschaft des Herrn Gemeindevorstehers Johann Kepnik in Strichowetz zur Feier des Regierungs-Jubiläums ein Schulfest, wozu alle Schulfreunde freundlichst eingeladen werden. Gestützt auf das dieser Anstalt stets bezeugte Wohlwollen bittet die Schulleitung Freunde der deutschen Jugend, Spenden zur Bewirtung der Kinder an die Adresse des Herrn Höltischl Victor, Oberlehrers in Egidii-Tunnel zu senden.

Pettau, 10. Juni. (Ein Kind ertrunken.) Am 6. d. ist die 6jährige Ziehtochter der Eheleute Georg und Katharina Klemenec aus Tibolzen, Bezirk Friedau, in einer Hauspfütze ertrunken. Es wäre nothwendig, auf diese uneingefriedeten Haustümpel mehr Augenmerk zu richten, damit nicht so oft arme Kinder zum Opfer fallen.

Nothwein, 8. Juni. (50jähriges Kaiser-Jubiläum.) Sonntag, den 19. Juni findet um 3 Uhr nachmittags die feierliche Enthüllung einer schönen, nach dem Entwurfe Prof. Tilgners hergestellten Kaiserbüste beim Schulhause in Nothwein statt. Diese wurde in Wien durch die Großmuth des hiesigen Gutsbesizers Herrn Alfred Ritter von Rothmanit der Gemeindevertretung und den Bewohnern Nothweins angekauft. Für die Festtheilnehmer ist der Platz vor dem Schulhause bestimmt und es werden Buschenschänken für leibliche Bedürfnisse Vorsorge treffen. Eine Musikcapelle wird vor der Enthüllung und in den Pausen auf dem Platze spielen. Eine ausführliche Festordnung bringen wir in der nächsten Nummer.

Marburg im Frühlingschmuck.

Zu keiner Zeit des Jahres ist Marburg schöner als im Frühling. Das prächtige Grün der vielen Baumreihen in den Straßen, die Rasenplätze, blühenden Gesträuche und vielfältigen Bäume in unseren öffentlichen Gärten verleihen der Stadt ein Aussehen, als ob sie nicht eine gewöhnliche Provinzialstadt, sondern etwa ein Curort ersten Ranges wäre. Man wird aber auch nicht bald eine Stadt finden, welche verhältnismäßig so viele und große Park- und Gartenanlagen und so zahlreiche Alleen hat. Der alte und neue Stadtpark, der Volksgarten, der Tappeiner-, Wieland- und Domplatz erfreuen unser Auge und erfrischen unsere Lungen durch die würzige Luft. Anschließend an den neuen Stadtpark ziehen sich die Anlagen am Calvarienberg hinauf bis zu dessen Höhe, welche uns einen so herrlichen Ausblick in das Drauthal mit seinem sich silbern durchschlingelnden Flusse und auf den glücklicherweise noch waldbestandenen Bacher bietet. Es schweift unser Auge über die südliche Ebene bis zum Wotisch und Donati, im Südosten bis zum croatischen Zwantischga-Gebirge, während im Osten die Ausläufer der windischen Büchel die Fernsicht abschließen. Und zu unseren Füßen die liebliche Gartenstadt, deren rasches Aufblühen an den vielen neuen Dächern zu erkennen ist.

Wenden wir uns dann, wenn wir wieder den Berg hinunter sind, gegen die Thalschlucht, die sich vom alten Stadtpark nach Norden zieht, so umfängt uns auch da eine herrliche Natur. Teiche umgeben von Wäldern, links dann Nebenhügel. So zieht sich der Weg fort durch den Burgwald mit seinen Buchenbäumen bis zum Schweizerhause, ehemals Wolfzettel, von wo der Ausblick in das Langenthal sich öffnet. Wer dann auf dem Rückwege rechts hinunter in den Wienergraben sich begibt, wird auch da von dem Anblicke des lieblichen Thales befriedigt sein.

Noch viele schöne Spaziergänge hätten wir zu verzeichnen, so jenen durch den Brunndorfer Wald nach Lembach, dann über die Drau nach Tresteritz, jenen in die Brühl, auf den Schlapsenberg, in die Gräben hinter ihm u. s. w. Wer aber gerne Berge besteigt, dem lohnt ein Ausflug auf den Urbaniberg oder nach St. Wolfgang auf dem Bacher die geringe Mühe.

Wir haben nur in flüchtigen Zügen andeuten wollen, daß auch unsere Stadt und ihre nächste Umgebung eine bessere Würdigung verdienten, als sie meist genießen. Während andere Städte unseres schönen Heimatlandes von ihren Bewohnern immer und überall gepriesen und als Sommeraufenthaltsorte angepriesen werden, sind gerade die Marburger selbst die strengsten Kritiker ihrer Vaterstadt, finden alles andere schön, nur nicht das, was sie zu Hause haben. Das soll doch endlich anders und die Stadt so gewürdigt werden, wie sie es verdient. Nicht nur unsere Nachbarstadt Gills, auch Marburg wäre für die Südländer und die Bewohner großer Städte ein geeigneter Ort für den Aufenthalt in der wärmeren und heißen Jahreszeit.

Wie werden wir, was die Großartigkeit der Straßen und Gebäude betrifft, den Wettbewerb mit den Hauptstädten eingehen können. Auch wir haben schöne, auch sehr stattliche Häuser, allein sie sind da und dort zerstreut.

Wir haben keine einzige der neuen Straßen vollkommen ausgebahnt, zwischen den Häusern gibt es noch unverbaute Felder und Wiesen. Auch bringt es die Richtung der Querstraßen von Ost nach West mit sich, daß die gegen Norden sehende Seite meist unverbaut ist. Schade, daß man vor 35 Jahren, als die Schillerstraße als die erste der Neustadt nördlich der Stadtmauer angelegt wurde, ihr nicht die Richtung von Südost nach Nordwest gab. Da wir also nie die Hoffnung haben können, daß Marburg dereinst eine großartige Stadt werde, so müssen wir desto mehr bestrebt sein, daß sie den lieblichen Charakter bewahre, den sie durch die vielen Baumreihen und öffentlichen Gartenanlagen jetzt besitzt, ja, ihn noch mehr ausbilden. Wir müssen trachten, daß alle im Norden der Altstadt auf den ehemaligen Burgwiesen befindlichen und etwa noch zu eröffnenden Straßen mit Bäumen bepflanzt werden. Leider ist die Straßenbreite nicht durchwegs genügend. Wo es daher noch möglich ist, muß man durch Vorgärten die Straßenbreite vergrößern. Wo dies aber nicht möglich ist, pflanze man andere Bäume als die jetzt üblichen Krokastanien und Ahorne. Will man nicht die Kugelakazien, so gibt es ja noch Kugelgehäusen, Kugellulmen, die sich sehr hübsch ausnehmen; auch Ebereschen und andere zarte Bäume taugen für Straßen wie die Schiller- und Reiserstraße. Wie langweilig sieht jetzt erstere aus und wie lieblich wäre sie, wenn das Grün zarter Bäumchen eine Abwechslung in sie brächte.

Möge der Gemeinderath dies beherzigen, möge er nicht nur auf Nützlichkeit, sondern auch auf Schönheit bei der Neuanlage von Straßen bedacht sein, denn auch letztere bringt durch die Ansiedlung wohlhabender Menschen der Stadt Vortheil. Möge aber auch jeder einzelne Bewohner unserer Stadt nach seinen Kräften beitragen, daß Marburg durch Reinlichkeit und Schönheit hervorrage unter allen Provinzialstädten Oesterreichs!

A. M.

Marburger Gemeinderath.

(Außerordentliche Sitzung vom 8. Juni.)

G. R. Küster trug den von uns bereits im Wortlaute mitgetheilten Dringlichkeitsantrag vor, in dem der aufgelösten Gemeindevertretung der Landeshauptstadt die Theilnahme ausgesprochen wird. Dieser Antrag wurde ohne Wechselrede einstimmig angenommen.

Die Berufungen der Herren Martinez und Taferner gegen die Aufträge zur Bezahlung von Einschlauchgebühren wurden abgewiesen. (Berichterstatter G. R. Dr. Miklauz.)

Dem Herrn Dr. Lorber wurde auf sein Ansuchen ein vierwöchentlicher Urlaub ertheilt. (Berichterst. G. R. Dr. Miklauz.)

Zur Prüfung der Gemeindecassens des Jahres 1897 wurde ein aus den Herren Küster, Bernhard, Leeb und Flucher bestehender Ausschuss gewählt. (Berichterstatter G. R. Dr. Miklauz.)

Die Berathung über die Berufung des Herrn Blasius Pleveak gegen den Auftrag zur Bezahlung von Einschlauchgebühren wurde auf Antrag des Berichterstatters G. R. Dr. Miklauz vertagt.

Dem Ansuchen des Stadtschulrathes um Bewilligung eines Betrages zur Veranstaltung eines Sommerfestes der städtischen Kindergärten wurde gemäß dem Antrage des Berichterstatters G. R. Dr. Raf entprochen, indem 15 fl. aus dem Stadtsäckel angewiesen wurden. Gleichzeitig wurde der Wunsch ausgesprochen, das Fest möge in einfacher, aber doch würdiger Weise begangen werden.

Dem Ansuchen des deutschen Schul- und Lesevereines in Königfeld bei Brünn um Abnahme von 10 Stück Spenderkarten wurde willfahren. (Berichterstatter G. R. Stiebler.)

G. R. Stiebler verlas ein Schreiben der Leitung der Grazer Gemeindeparscasse, in dem mitgetheilt wurde, daß die genannte Anstalt bereit sei, der Stadtgemeinde Marburg 200.000 fl. als Darlehen zu geben, wenn diese eine grundbüchliche Sicherstellung (hinter der Marburger Sparcasse) leistet. Das Darlehen würde in folgenden Theilzahlungen gewährt werden: im Juni 80.000 fl., in August und im November d. J. je 60.000 fl. — Der Berichterstatter beantragte, die Mittheilung zur Kenntnis zu nehmen und die Rechtssection zu beauftragen, eine Schuldenurkunde auszufertigen, die ehestens an die Leitung der Grazer Gemeindeparscasse zu senden sei.

Nachdem diese Anträge angenommen worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Marburger Nachrichten.

(Schüleraufführung der Gesangschule der Frau Johanna Rosensteiner.) Mittwoch, den 8. d. fand vor einem dichtgedrängten Zuhörerkreise im Casino-speisesaal eine Schüleraufführung der Gesanglehrerin Frau Johanna Rosensteiner statt, bei welcher den musikaliebenden Kreisen Marburgs Gelegenheit gegeben war, die Fortschritte vieler sangbegabter Damen Marburgs kennen zu lernen. Die Darbietungen der Vortragsfolge, welche in zwei Abtheilungen eine Reihe sich beständig steigender Leistungen enthielt, gereichen der vortrefflichen Lehrerin und ihrer Gesangsmethode nur zur Ehre, so daß sich über diesen Schülerabend nur Vortreffliches berichten läßt. Mit zwei Duetten von Mendelssohn (Frl. S. Kriesten u. Tittlbach) wurden die Vorträge bestens eingeleitet; darauf schlossen sich Reinettes „Zwiegesang“ (Tita Müller), Götzes „O Jugendzeit“ (Frl. Domaschnian), Fischhofs „Mädel im Rosenhag“ (Frl. Scheikl) in gelungener Aufführung. Fräulein Zellermaier sang mit schönem Ausdruck und reiner Intonation Kirchners „Sie sagen, es

wäre die Liebe, Frau Dobrowolny eine Arie aus C. Kreuzers „Nachtlager in Granada“ mit schönem Ausgleich der Register und sehr wohlklingender Stimme. Ein Lied aus dem „Evangelium“ von Kienzl sowie „An den Sonnenschein“ von Schumann wurden von Fräulein Lauter mit schöner Mitstimme vorgetragen, während Fräulein Folger durch die kunstgerechte Wiedergabe der Rosenarie aus „Figaros Hochzeit“ von Mozart die Zuhörer erfreute. Sehr temperamentvoll sang Fräulein Kriesten „Im Herbst“ von Franz und „O Maienzeit“ von Geisel, während in dem Duett aus „Freischütz“ die im Charakter so verschiedenen Stimmen von Frau Dobrowolny und Fräulein Folger einen schönen Gegensatz zu einander bildeten. Alle diese Leistungen hatten sich des lebhaftesten Beifalles der Zuhörer zu erfreuen. Frau Potočnik, welche aus Liebe zur edlen Kunst gefälligst mitwirkte, erfreute die Zuhörer durch die kunstvolle, an eigenem Empfinden reiche Wiedergabe einiger Lieder (Brahms „Bon ewiger Liebe“, Kienzls „Lebewohl“, Mascagnis „Liebt er mich“). Dafs auch die Meisterin, Frau Rosensteiner, durch Vorführung von Gounods Juwelen-Arie und R. Strauß' „Heimliche Aufforderung“ ihr Können im besten Lichte zeigte, ist eigentlich selbstverständlich. In zwei Terzetten von Schumann und Curschmann, wobei Frau Potočnik, Frau Rosensteiner und Fräulein Potočnik zusammenwirkten, befriedigten die genannten Sägerinnen durch reine Intonation, musikalischen Ausdruck und Sicherheit. Frau Rosensteiner hat sich mit diesem überaus gelungenen Abend ein schönes Gedächtnisblatt in der Erinnerung der Musikfreunde gestiftet, insbesondere jener, welche die strebsvolle Entwicklung begabter Kunstjünger liebevoll verfolgen.

(Trabrennen.) Der von hier um 2 Uhr 35 M. abgehende Gemischte Zug hält anlässlich des Trabwettfahrens auf dem Rennplatz an, worauf wir Besucher des Wettfahrens, welches um 3 Uhr beginnt, nochmals aufmerksam machen.

(Rosenausstellung.) Von heute bis Freitag ist im Versorgungshause, Burggasse 40, eine Rosenausstellung gegen eine Eintrittsgebühr von 20 kr. zu besichtigen, auf welche Freunde dieser Blumenkönigin aufmerksam gemacht werden.

(Eine Stadtpark-Epille.) Von befreundeter Seite wird uns geschrieben: Letzten Montag war ich zufälliger Weise Zeuge folgenden Vorfalls im Stadtpark: Eine Frau gieng mit zwei Kindern durch den Park. Da brachte das größere der Kinder, ein Knabe, der Mutter eine Kornblume mit den Worten: Mama, schau, welche schöne Blume. Die Mutter aber erwiderte: wirf diese garstige Blume weg! Der Bub antwortete: Aber, Mama, die Blume ist doch schön. Die Mama hinwiederum: Pfui, diese Blume ist garstig, diese hat der Herrgott nur für die bösen Menschen wachsen lassen. Jede Bemerkung zu dieser Bemerkung ist wohl überflüssig.

(Ein Vortrag über Westafrika.) Am Abende des letzten Mittwoch hielt Herr Alfonso Lefevre, auch Koffe-Rander genannt, ein in Westafrika geborener Neger, der in einer Missionschule Unterricht genofs und außer seiner Muttersprache deutsch, englisch und französisch verständlich spricht, einen fesselnden Vortrag über seine Heimat, deren Bewohner, Klima, Sitten und Verhältnisse er anschaulich schilderte. Herr Lefevre, der eine Wienerin zur Frau hat, erntete für seine Ausführungen lebhaften Beifall. Er weilte bis heute in unserer Stadt, in gesellschaftlichen Kreisen ein gerne gesehener Gast.

(Cillier Radfahrer in Marburg.) Am vergangenen Donnerstag traf der Cillier Radfahrerverein, von Mitgliedern des „Marburger Radfahrervereins“ und des Radfahrervereines „Wanderlust“ in Fraueheim erwartet und sichtlich von Köstlich auch von zwei Angehörigen des M. Bicycle-Clubs begrüßt, in unserer Stadt ein. Nach einem gemeinsamen Mittagmahle im Gasthose „zum Mohren“, das sehr gemütlich verlief, wurde trotz der Ungunst des Wetters ein Ausflug nach Lembach unternommen, der die Stimmung anregte und befeuerte. Am Abende verließen die lieben Gäste Marburg wieder, dessen Radfahrer diesen liebenswürdigen Besuch vermutlich bald erwidern werden.

(Ausflug nach Cilli.) Der Arbeitergesangsverein „Frohinn“ und der Arbeiter-Radfahrer-Club in Marburg veranstalteten am 19. d. M. einen Ausflug nach Cilli, woselbst eine Liedertafel des genannten Gesangsvereines stattfindet.

(Zur Beachtung für Exportreise.) Anlässlich der Zahlungseinstellung einer Manufacturwarenfirma in Crajova (Rumänien) erhalten etwaige Interessenten vertrauliche Auskunft im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz.

(Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für die k. k. Landwehr.) Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung beabsichtigt auf den Bedarf für das Jahr 1898 eine Reihe von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen im Wege der allgemeinen Concurrenz zu beschaffen. Die zu liefernden Gegenstände sind: Hüte, Schnüre, Embleme, Federbüsche, Sturmbänder zum Hut, Sturmbandschnallen, Czapfas, Nosshaarbüsche, verschiedene Borten, Armstreifen, Schützenabzeichen, Beißel und Unterhosen aus gewirktem Baumwollstoff, Halsbinden, Sporen, Sohlennägel, Absätzeisen, gewirkte und leberne Handschuhe, Portepes, Briefstaschen, Alpaccaziffen, Mantelschlingen, Alpaccaknöpfe, Messingkapfeln, Achselhaken, Anhängschnüre, Compaffeln, Kochgeschirre, Spagatgurten, Ersatzfederhaken und Spannkloben zum Patronentornister, Handschuh, Tornisternadeln, Trommeln, Trommelfelle, Trommelschlägel, Signalhörner, Blechüberzüge und Tragschnüre zur Feldflasche, Hohl-

schienen von Blech, Zeltplöcke, Schränkeisen, Krampen, Waldhaken, Maßstäbe, Handsägen, Sägeschlichteisen, Stemmeisen, Beißzangen, Schnürleinen, Schaufeln, Bouffolen, Schneckenbohrer, Zugslaternen, Nebhschnüre, Keitstangen, Kinnketten, Kinnkettenhaken, Sättel, Pferdedecken, Steigbügel, Striegl, Kardätschen, Futterstricke, Trinkeimer, Weispiden, u. s. w. Die schriftlichen Offerte haben längstens bis 30. Juni 1898, 12 Uhr mittags, im Einreichungsprotokolle, des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung einzutreffen. Die Kundmachung mit den Bedingungen, dem Offertformular und dem Verzeichnis der zu liefernden Gegenstände ist an der Amtstafel der Handels- und Gewerbekammer in Graz (Neutorgasse Nr. 57) angeschlagen und liegt außerdem zur Einsichtnahme im Kammerbureau auf. Die Kundmachung kann auch — in beschränkter Anzahl — von Interessenten im Wege der Kammer kostenlos bezogen werden.

Au die deutschen Abiturienten des Jahres 1898!

Nur noch eine kurze Spanne Zeit vergeht und Ihr werdet nach Ablegung der Maturitätsprüfung die akademische Reife und damit die Freiheit erlangt haben, Euer deutsches Bewusstsein, das ihr innerlich gewifs schon gehegt und gepflegt, auch nach außenhin zu bethätigen.

Es ist nun ein altes Herkommen, dafs die Abiturienten, die so lange all die Leiden und Freuden der Mittelschulzeit getheilt haben, sich zum letztenmal bei einem Kränzchen oder Commerce zusammenfinden, bevor sie der Ernst des Lebens, das eigentliche Berufsstudium in alle Weltrichtungen zerstreut. Schon oftmals wurde darauf hingewiesen, der Reinertrag solcher Veranstaltungen möge irgendeinem nationalen Schutzvereine, sei es nun dem Bund der Deutschen in Böhmen, sei es der Süd- oder Nordmark, oder dem Deutschen Schulverein, zugewendet werden.

An Euch ergeht also die Aufforderung, gleich beim Austritt aus den engen Schranken der Mittelschule, die ja bei uns leider in Oesterreich jegliche öffentliche Anteilnahme an deutschnationalen Unternehmungen gewaltfam unterdrückt, schon als angehende akademische Bürger zu beweisen, dafs Ihr gesonnen seid, Euer Kräfte in den Dienst der nationalen Sache zu stellen, Euer von Feinden rings und selbst im Innern von clericalen Verräthern bedrohtes Volkthum in jeder Weise zu fördern. Gebt also Eueren Veranstaltungen nach Ablegung der Reifeprüfung einen nationalen Charakter, wendet das Reinerträgnis einem deutschen Schutzvereine zu. Die deutsche Bevölkerung wird gewifs in hellen Scharen herbeiströmen und Euch zu einem schönen Erfolge verhelfen. Heil und Sieg!

Ein deutscher Hochschüler.

(Aus der Ferne, in die Ferne.) 200 Grüße, Sprüche und Wünsche für Postkarten von Anna Polka (Verlag von Rainer Hopsch in Neutitschein). Elegant broschirt mit buntem Titel 30 kr. Unter vorangegangenen Titel erschien ein Werkchen, das all' den zahlreichen Freunden illustrierter Postkarten willkommen sein wird. Es bringt in Scherz und Ernst hübsche Verse in reicher Auswahl, dazu bestimmt und vortrefflich geeignet auf den modernen bildergehmückten Karten verwendet zu werden, auf denen zweifellos kurze Wünsche und Grüße in leicht fließenden Reimen bessere Wirkung machen, als es die ungebundene Rede vermag. Da es nicht jedermanns Sache ist, für jeden Anlaß einen tauglichen Vers zu finden, so wird das empfehlenswerte Büchlein sich häufig als nützlicher Rathgeber erweisen. Dieses Werkchen ist in allen Buchhandlungen zu haben, wo nicht, versendet dasselbe die Verlagsbuchhandlung direct franko gegen vorherige Einsendung von 33 kr. in Briefmarken.

Zum 400jährigen Jubiläum der Entdeckung des Seewegs nach Ostindien bringt die „Gartenlaube“ einen höchst lehrreichen Beitrag aus der Feder Paul Holzhausens, dem ein Bild des kühnen portugiesischen Seefahrers Vasco da Gama beigegeben ist. Ein anderer Aufsatz behandelt die Deutschen Nationalfeste, deren erstes im Jahre 1900 „hoch über den Fluten des Rheins, auf dem Niederwalde, wo die Germania stolz und friedensstark die Kaiserkrone hoch über die deutschen Lande emporhebt“, abgehalten werden soll. Fedor v. Köppen weiß viel Interessantes über die „Kaisergauler vom Kyffhäuser“ zu erzählen. Ein reich illustrierter Artikel von Prof. Dr. Theodor Petersen, welcher das Kaprunerthal und seine Schönheiten schildert, und eine andere Abhandlung, „Mein Feuerfalamander“ von Dr. K. G. Luz, mit einem Bild von K. Kull, wird jedem Naturfreund willkommen sein. Auch unter der Rubrik „Blätter und Blüten“ finden wir allerlei wissenswerte Mittheilungen. Als überaus fesselnde Lectüre erweisen sich weiter die ergreifende Familiengeschichte „Die arme Kleine“ von Marie v. Ebner-Eschenbach und der immer größere Spannung ausübende Roman „Anton's Erben“ von W. Heimbürg.

(Kerners „Pflanzenleben“ in zweiter Auflage.) Von Professor Dr. A. Kerner von Marilaun. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Mit etwa 455 Abbildungen im Text (mehr als 2100 Einzelabbildungen), 1 Karte und 64 Tafeln. Zwei Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mark oder in 28 Lieferungen zu je 1 Mark. Leipzig und Wien 1897—98. Verlag des Bibliographischen Instituts. — Mit dem Anspruche, ein Seitenstück zu „Brehms Thierleben“ zu sein, trat vor einigen Jahren im Verlage des Bibliographischen Instituts zu Leipzig und Wien ein großangelegtes Werk vor die Welt, das die geheimnisvollen Erscheinungsformen der in den Pflanzen treibenden Naturkräfte zu enthüllen, zum erstenmale in zusammenfassender Darstellung, zugleich wissenschaftlich gründlich

und allgemein verständlich, weitesten Leserkreisen ein Gebiet zu erschließen suchte, das bisher dem Laien so gut wie ganz eine terra incognita geblieben war: das „Pflanzenleben“ des Wiener Botanikers Professor Dr. Anton Kerner von Marilaun. Das Unternehmen, dem sich der berühmte Pflanzenbiolog widmete, war nicht nur schwierig, sondern beinahe gewagt. Was in einer Ueberfülle von Gelehrten in Tausenden von Einzelexperimenten erforscht hatten, was schier unübersehbar und nicht zu bewältigen schien, der ganze ungeheure Stoff sollte gesichtet, verarbeitet, gegliedert werden. Und nicht nur dem Gelehrten sollte damit gedient sein: der einfache Blumenfreund, der vor seinem Fenster ein paar Binden oder Levkojen pflegt, sollte wie der wissenschaftlich geschulte Botaniker aus dem Werke erkennen können, dafs die Pflanze in ihrer Art ein sich gesetzmäßig entwickelndes Leben lebt wie der Mensch und das Thier. Was Brehm für dieses, das wollte Kerner von Marilaun für die Pflanze schaffen. Die zweite Auflage ist es, die wir unsern Lesern mit diesen Zeilen aus aufrichtiger Ueberzeugung warm empfehlen möchten.

(„Die Wage“.) Herausgeber: Dr. Rudolf Lothar. Redaction: IV., Guggasse 18. Administration: IV., Schleifmühlgasse 25. Preis per Nummer für Wien 20 kr., Abonnement fl. 2.50, für Oesterreich-Ungarn fl. 2.75. — Die vorliegende 23. Nummer dieser interessanten Wochenschrift weist folgenden Inhalt auf: Guglielmo Ferrero. Die letzten Ereignisse und die wirtschaftliche Krise in Italien. — Lucien Descaves. Pariser Brief. — Dr. Robert Scheu. Grazer Stimmungsbilder. — Statthalter Graf Erich Kielmansegg. Ueber die Theatencensur. — Adolf Schwarz. Der österreichische Export. — Franz Servaes. Der Dialekt in der Literatur. — Dr. J. Sager. Ferdinand Raimund. — Verus. Raimund-Denkmal. — F. Meyer-Grafe. Zu Zweien. — Rudolf Lothar. Zur Raimund-Feier. — Karl Kraus. Chronik. — Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten oder direct bei der Administration.

100.000 Kronen und Amal 25.000 Kronen sind die Haupttreffer der Grofsen Jubiläum's-Ausstellung's-Lotterie, welche mit nur 20% Abzug bar ausbezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, dafs die erste Ziehung unwiderrüchlich am 25. Juni 1898 stattfindet.

(Deutsches Dichterheim.) Organ für Dichtkunst und Kritik. Herausgeber Albalbert von Majersky, Chefredacteur Dr. August Siebenlist. Heft 11 dieser empfehlenswerten Halbmonatsschrift enthält zwei beachtenswerte Aufsätze. Der eine stammt aus der Feder von Paul Langlo und behandelt Friedrich Nietzsche als Dichter, der andere befaßt sich mit Richard Dehmels „Erlösungen“ und hat Wilhelm Holzamer zum Verfasser. Außerdem bringt das Heft Beiträge von Poed, Holzamer, Otto Michaeli, Heinrich Zeise, Stephan Milow, Adolf Bringer u. a. Das „Deutsche Dichterheim“ kostet halbjährlich 5 Mark. Man meldet den Bezug durch jede Buchhandlung, sowie durch die Verwaltung in Wien, VIII., Auerspergstraße 5 an.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 12. Juni nachmittags halb 2 Uhr ist die 1. Steiger- und die 1. Spritzenrotte commandirt. Zugführer: Jant.

Verstorbene in Marburg.

- 23. Mai: Pernus Bartholomäus, 63 Jahre, Pobercherstraße, Lungenödem. — Böcker Anton, Tagelöhnersohn, 7 Monate, Rärntnerstraße, Tuberculose.
- 25. Mai: Ferk Justine, Bahnwagenkupplerstochter, 8 Monate, Pobercherstraße, Bronchitis. — Kofs Albert, Tagelöhnerinsohn, 1 Monat, Bergstraße, Atrophie.
- 26. Mai: Blazekovic Rudolf, Näherinsohn, 7 Monate, Atrophie. — Scherjau Josefa, Magd, 38 Jahre, Kaiserstraße, Lungentuberculose. — Nerath Josef, Näherinsohn, 2 Monate, Bergstraße, Atrophie.
- 29. Mai: Reki Maria, Bahnlomotivheizerstochter, 1 Monat, Franz Josefstraße, Fraisen. — Polta Helene, Tagelöhnerin, 50 Jahre, Allerheiligengasse, Tuberculose. — Pettschar Alois, Bäckerhülfe, 54 Jahre, Rärntnerstraße, Herzverweiterung.
- 31. Mai: Urlepp Hermine, Kleidermacherstochter, 6 Jahre, Flößer-gasse, Lungentuberculose. — Wakai Rochus, Schubführer, 54 Jahre, Allerheiligengasse, Herzfehler.
- 1. Juni: Muhovic Josefa Cerafine, Schullschwester, 31. Jahre, Schmiderergasse, Tuberculose. — Lustig Anna, Schuhmachermeisterstochter, 57 Jahre, Rärntnerstraße, Unterleibsentartung.
- 2. Juni: Stauder Josef, Hausbesitzer, 73 Jahre, Uferstraße, pleurit. Exsudat.
- 3. Juni: Gantschnigg Alois, Kaufmann, 38 Jahre, Lendgasse, pleurit. Exsudat.
- 4. Juni: Stanek Rosalia, Hauptmann-Rechnungsführers-Witwe, 80 Jahre, Tegethoffstraße, Altersschwäche.

Öffentlicher Dank dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-D.

„Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelms Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch des Wilhelms Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, dafs Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Ersinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.“
In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Dutschin-Streitfeld, Oberstlieutenants-Gattin.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma **A. M. O. L. L. u. F. Hof-** Lieferant, **W i e n**, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-** Organe, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.
Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

1209

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

**CHOCOLAT
PH. SUCHARD
CACAO SOLUBLE
FEINSTE QUALITÄT.
MÄSSIGE PREISE.
ÜBERALL ZU HABEN.**

FAHREN SIE WAFFENRAD!
Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der
WAFFENFABRIK STEYR.
Grösste Specialfabrik der Welt. Ueberall vertreten.
Generalvertreter für Steiermark:
C. A. Steininger, Graz, Pfeifengasse.

Ausgezeichnet mit 60 ersten Preisen.
Fattinger's weltberühmte Fleischfaser-Hundekuchen
sind das anerkannt beste, gesündeste, reinlichste und billigste Futter für Hunde aller Rassen. Preis per 50 Kilo 11 fl. 5 Kilo Postpaket fl. 1.50. Prospekte, auch über Fattinger's vielfach ausgezeichnetes Geflügelfutter, Weichfutter für Vögel etc. gratis und franco. — Niederlage in vielen Geschäften.
Thierfutterfabrik Fattinger & Co.
Wien, IV., Wiedner Hauptstrasse 3 (Reffelgasse 5).

Marburger Marktbericht.

Vom 28. Mai bis 4. Juni 1898.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
	fl.	kr.	fl.		fl.	kr.	fl.
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	25	28
Rindfleisch	Kilo	50	68	Kren	"	20	28
Kalbsteck	"	54	64	Suppengrün	"	16	20
Schafffleisch	"	40	50	Kraut saueres	"	—	—
Schweinefleisch	"	56	70	Rüben saure	"	—	—
" geräuchert	"	80	90	Kraut 100 Kopf	"	—	—
" Sijch	"	80	90	Getreide.			
Schinken frisch	"	60	64	Weizen	Öftl.	9.50	9.90
Schulter	"	52	54	Korn	"	6.10	6.50
Victualien.				Gerste	"	4.60	5. —
Kaiserauszugmehl	"	27	28	Hafers	"	3.40	3.70
Mundmehl	"	24	25	Kukurz	"	5.10	5.40
Semmelmehl	"	22	23	Gerste	"	4.80	5.20
Weißpohlmehl	"	20	21	Haiblen	"	5. —	5.40
Schwarzpohlmehl	"	14	15	Sijolen	"	—	—
Türkenmehl	"	10	11	Geflügel.			
Haidebrot	"	22	24	Judian	Std.	1.10	1.50
Hirsebrot	Öter	13	14	Gans	Paar	1.10	1.50
Haidebrot	"	11	12	Enten	"	60	75
Gerstebrot	"	12	13	Brathühner	"	80	1. —
Weizengries	Kilo	23	25	Kapaune	Std.	—	—
Türkenries	"	12	13				
Gerste gerollte	"	20	30				
Reis	"	16	32	Obst.			
Erbsen	"	20	26	Äpfel	Kilo	—	—
Linzen	"	20	32	Birnen	"	—	—
Fijolen	"	10	12	Käse	"	—	—
Erdäpfel	"	4	5				
Zwiebel	"	12	14	Diverse.			
Knoblauch	"	24	28	Holz hart geschw.	Met.	2.60	2.80
Eier	9 Std.	20	20	" ungeschw.	"	3.40	3.70
Käse steirischer	Kilo	16	32	" weich geschw.	"	2.10	2.30
Butter	1.10	1.40	1.40	" ungeschw.	"	2.70	2.90
Milch frische	Öter	10	10	Holzsohle hart	Öftl.	70	75
" abgerahmt	"	8	8	" weich	"	70	75
Mahm süß	"	20	28	Steinsohle	100 Kilo	72	96
" saurer	"	28	32	Seife	Kilo	20	30
Salz	Kilo	—	12	Kerzen Unschlitt	"	48	54
Rindschmalz	"	1. —	1.10	" Stearin	"	—	80
Schweinschmalz	"	76	76	" Styria	"	72	78
Speck gehackt	"	68	72	Heu	100 Kilo	1.60	1.80
" frisch	"	60	62	Stroh Lager	"	1.30	2.69
" geräuchert	"	68	70	" Futter	"	1.40	1.60
Kernfette	"	64	65	" Streu	"	1.30	1.50
Zwetschken	"	24	28	Bier	Öter	16	20
Zuder	"	38	42	Wein	"	28	64
Kümmel	"	36	44	Brantwein	"	32	80

GUTE SPARSAME KUCHE

Die **Suppenwürze Maggi** ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen. — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delikates-, Colonial-, Spezereiwarengeschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.

Globus-Putz-Extrakt

ist die **Krone aller Putzmittel**

erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Puzpomade! Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist

Globus-Putz-Extrakt

Nur echt mit Schutzmarke: unübertroffen in seinen vorzügl. Eigenschaften! Rother Streifen mit Globus. Dosen à 5, 8 und 15 kr. überall zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Kaiser Franz Josefsbad Tüffer.

Jubiläumsjahr.

Heiße Steiermark, gleichwirkend wie Gastein und Pfefers in der Schweiz. Größter Komfort, elektrische Beleuchtung. Nicht zu wechseln mit Römerbad.

Theodor Gunkel.

Ein Zimmer

und Küche ist an eine solide Partei bis 15. Juni zu vermieten. Kärntnerstrasse 38. 1281

7 Stück große kräftige Oleander

in festen Kübeln sind zu verkaufen. Frauengasse 11. 1282

Einjähriger Zucht-Eber

Kreuzung — Yorkhire, ist zu verkaufen in Treßernitz bei Fürst Sulkowsky. 1201

Kleines Haus

in Marburg, nahe dem Hauptplatz, mit 4 Zimmern, Vorhaus, Küche u. Keller, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt das Verkehrsbureau des J. Kadlik in Marburg, Burggasse 17. 1297

Wichtig für Oekonomen.

Von August angefangen wird die **Fäcalien-Abfuhr** eines größeren Objectes in Marburg, Bürgerstrasse (Fasssystem mit Kunstverschluss) vergeben. — Anträge erbeten
Graz, Alberstrasse Nr. 25 parterre rechts. 1233

Realitäten- u. Hypotheken-Verkehrsbureau

des **Paul Simon** in Marburg a. D. hat zum Verkauf:

Ein neugebautes schönes 2 Stock hohes Zinshaus in der Nähe des Südbahnhofes in Marburg. Preis 4600 fl.
Ein neugebautes Haus (hochparterre), sammt Garten in Marburg. Preis 4600 fl.
Eine Villa beim Stadtpark in Marburg. Preis 12.000 fl.
Eine Villa in Judendorf bei Graz Preis 12.000 fl. wird auch gegen eine Realität bei Marburg eingetauscht.
Mehrere kleinere und größere Landrealitäten unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen.
Zum Ankauf wird gesucht:
Ein größeres Waldgut zum Preise von 250.000 fl. und ein kleineres Gut zum Preise von 30- bis 50.000 fl.
Anmeldungen werden kostenlos angenommen. 1288

WOHNUNG

mit 5 Zimmern sammt Zugehör, 1. Stock im Graf Meran'schen Hause Tegetthoffstrasse 15, vom 1. September ev. 1. August an zu vermieten. Nähere Auskunft beim Hausbeforger dortselbst. 1245

Hohen Nebenverdienst

(auch für Frauen), durch den Verkauf von **Patent-Möbel** (in jedem Hause unentbehrlich), von einer **Wiener Möbelfabrik**, auch gegen Theilzahlung. Offerte unter „P. K. 100“ an die Verwaltung d. Bl. 1265

Ein Haus Wohnung

mit Feld ist billig zu verkaufen. Unter-Neothweinerstrasse 127 in Neudorf, Maichenitzsch. 1287

Schöne sonnseitige Wohnung

1. Stock, 3 große Zimmern, Küche und Zugehör, vom 1. September zu vermieten. Anzufragen Theatergasse 8 in der Waschküche dortselbst. 1292

Ein Gewölbe

und eine Wohnung mit 2 Zimmern sammt Küche ist vom 1. August an zu vermieten. Herrngasse 23.

Kuhn's Glycerin-Schwefelmilchseife

50 kr. ist die beste Hautreinigungseife. Eht nur von **Franz Kuhn**, Kronenparf., Nürnberg. Hier bei **H. Wolfram**, Droguerie.

Ein Paar starke Zugpferde

1295
5 und 6 Jahre alt, sind preiswürdig zu verkaufen. Wo, sagt Verw. d. Bl.

Ein Cello

billig zu verkaufen. — Anfrage bei Johann Gaizer, Marburg. 1293

Ein Commis

tüchtiger Verkäufer, beider Landessprachen mächtig, wird bei **Paul Srebre**, aufgenommen. 1274

Tüchtige Köchin,

selbständig im Kochen, wird sofort aufgenommen. Anfrage Th. Braun, Kärntnerstrasse 11.

bestehend aus 2 Zimmern, großer Küche, ist bis 1. Juli an eine ruhige Partei zu vermieten. Anfr. Kärntnerstrasse 41, 1. Stock. 1234

Schönes großes Zimmer

mit Küche und Garten vom 15. Juni oder 1. Juli an zu beziehen. Villa „Elsa“. 1275

Haus

sammt Garten ist zu verkaufen. Kärntnerstrasse 108. 1256

Sympathische, sehr gebildete musikalische Witwe sucht Stellung als **Hausrepräsentantin** auch zu mutterlosen Kindern oder zu leidender Persönlichkeit. Gefällige Anträge unter **J. O.** an die Verw. des Bl.

Möbliertes Zimmer

auf Wunsch auch mit Verpflegung zu vermieten. Nagysstrasse 19. 1285

Suche größere Landwirtschaft

wenig belastet, mit gutem Fundus, gegen mein neuerbautes Wiener Zinshaus zu vertauschen. — Genauere Beschreibung an **August Runze**, Wien (Döbling) XIX/1. 1290

Plück-Stauffer-Ritt,

in Tuben und in Gläsern mehrfach prämiert und anerkannt als das **Praktischste und Beste** zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt **Max Wacher**, Hauptplatz.

Gummi und Fischblasen

französischer Provenienz per Ds. fl. 1.— bis fl. 6.—. Extra Specialsorten per Ds. fl. 8.— bis fl. 10.—. Neu! Neu! „non plus ultra“ besonders zart und dehnbar per Ds. fl. 4.—. Capottes (ganz kurz) per Ds. fl. 3.—. **Frauen-Schutzmittel** aus Gummi, jahrelang verwendbar per Stück fl. 2.50. **Muster-Collectionen**, enthaltend 25 Stücke, fl. 5.—.

SIGI ERNST
Wien, I., Kärntnerstrasse 45,
Ecke Krugerstrasse 2.

K. k. conc. Realitäten- und Hypotheken-Verkehrsbureau Jacques Weiss, Graz, Thonethof.

Grösste Auswahl!!
Billigste Preise!



Reelle mehrjährige Garantie.

Silber-Doppelmantel v. 6 fl. aufw.
 Gold: " v. 30 fl. aufw.

Silber von 4 fl. aufwärts.
 Gold von 20 fl. aufwärts

Grösste Auswahl Gold- und Silberwaren zu billigsten Preisen empfiehlt

Anton Kiffmann,
 Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung
 Marburg, untere Herrengasse 5.

Behördlich bewilligter Ausverkauf.
 Wegen Auflassung meines
Manufactur-Geschäftes
 Postgasse 3

verkaufe ich sämtliche Artikel und zwar: Kleiderstoffe, Zephyre, Waschkleider, Kleiderbarchente, Bettzeuge, Matrazengrader, Möbelstoffe, Laufteppiche, Vorleger, Garnituren und Steppdecken, Tischzeuge und Servietten, Handtücher, alle Sorten Chiffone und Weißwaren, Mieder, Leinen-Sacktücher, Dyfode und alle Sorten Tuchstoffe tief unter dem Preise, und mache das hochgeehrte p. t. Publicum aufmerksam, die Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, sich billig mit guter Ware zu versehen.

Hochachtungsvoll
Alex. Starkel, Marburg.

Louis Kuhne
 Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
 Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, so gut es möglich ist.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck. Individuelle Behandlung nach langen jährigen Erfahrungen. — Gute Heilerfolge.

Im Verlage von **Louis Kuhne**, Leipzig Floßplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** 33. deutsche Auflage. (58 Taf.) 486 Seiten 8°. 1898. Preis Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne. **Bin ich gesund oder krank?** 14. Auflage. Preis Mk. —.50. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne. **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne. **Cholera, Brechdurchfall** und deren Heilung. Preis Mk. —.50

Louis Kuhne. **Gesichtsausdruckskunde**, meine neue Untersuchungsart. Preis Mk. 6.—, eleg. geb. Mk. 7.—.

Louis Kuhne. **Kurberichte aus der Praxis** nebst Prospect. 25. Auflage. Unentgeltlich.

MOBEL Wien, I., Körnerstraße 32 A.
 Tischler, Tapezierer und Decorateure.
 Illust. Preisliste gegen Einsendung von 30 fr. Marken.
 Begr. 1835. Billigste Preise.

J. G. & L. **FRANK**
 Illustriertes Möbelkatalog gegen 30 fr. in Marken."

Clavier- und Piano-Leihanstalt
 von
Isabella Hoynigg
 Clavier- und Zither-Lehrerin



Herrengasse 26
 gegenüber
Café Central.

Ein grosses Gewölbe
 sammt Magazin vom 1. August zu vergeben bei **Franz S. Macher**, Magdalenenvorstadt. 707

Wer Saccharin braucht
 möge sich vorkaufen, da mit 1. Juli der Verkauf desselben sehr erschwert wird. Solange der Vorrath reicht, noch zum alten Preis bei **Dr. Wolfram**, Herrengasse 33, Marburg. 1194

Mädchen
 aus besserem Hause sucht Stelle zu Kindern oder als Stubenmädchen. Adresse in Berv. d. Bl. 1270

Wohnung
 in der Grazervorstadt, Südsseite, mit 3 Zimmern Straßenfront und Zubehör ab 1. August d. J. zu vermieten. Anzufragen in Bernhard's Glasbandlung. 1273

Gemischthandlung
 in einem größeren Markte Steiermarks ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter **L. M. 10** postl. Marburg.

Elegante Wohnung
 mit 4 Zimmern zu vermieten. Reiferstraße 12. 1262

Ein kleines Gewölbe
 am Hauptplatz, Burgplatz oder in einer frequenten Gasse wird zu mieten gesucht. Offerte unter „Passend 200“ hauptpostlagernd Marburg. 1253

Parzellirte Bauplätze
 sind in Brunnendorf in der neu eröffneten Schosseritz- und Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parzellirte Plan kann beim Gemeindevorsteher Stanzer in Brunnendorf angesehen werden. 702

Polysulfid
 staatlich geprüft.
 K. k. österr. Patent Nr. 46.446.

Unbedingter Erfolg notariell beglaubigt.

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke

durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen,
ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände.

Das vorzüglichste Waschmaterial für Wollwäsche.

Große Ersparnis an Seife, Kohlen, Zeit und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das billigste und beste empfohlen werden.

Preis nur 15 kr. per Paket.

Zu haben in allen Drogen-, Colonial-Material- und Seifen-Handlungen.
 General-Depot:
F. P. Holasek, Marburg.

Nur 50 kr. für 4 Ziehungen
 Haupttreffer 1mal
100.000 Kronen bar mit 20% Abzug und 1mal
25.000 Kronen.

Jubiläums-Ausstellungs-Lose à 50 kr.

I. Ziehung: 25. Juni 1898.
 II. Ziehung: 6. August 1898.
 III. Ziehung: 15. September 1898.
 IV. Ziehung: 22. October 1898.

erhältlich in der
Marburger Escomptebank und in der Verwaltung dieses Blattes.

Danksagung.

Nachdem wir zur Ueberzeugung gelangt sind, daß die bei Herrn **Rudolf Straßmayer**, Burggasse, gekauften Räder **Seltcal-Premier**, welche durch unsere längere Erprobung sich durch die ruhige, leichte Gangart, so auch soliden Bau und Dauerhaftigkeit auszeichnen, sprechen wir Herrn **Straßmayer** für die Anempfehlung dieser Räder den besten Dank aus und können wir gleichzeitig jedermann bei Ankauf eines neuen Rades obgenanntes Fabricat bestens empfehlen. 1277

Fleischer Carl. **Paimann Louis.**

Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche.
 Sanitätsbehördlich geprüft.
 Attest Wien, 3. Juli 1887.)

Sarg's Kalodont

Bestes und billigstes
ZAHNPUTZMITTEL.

Das Auspülen des Mundes mit einem Zahn- oder Mundwasser allein genügt nicht zur vollkommenen Reinigung der Zähne. Hierzu ist die Anwendung eines Zahnpulvermittels durchaus notwendig. 2346

Überall zu haben.

Beste Waschseife

weiß und gelb, trocken, alte Pfundstücke per Stück . . . fl. —.15.
 1/2 Kg. Stück " " " " 10 Stück . . . 1.40.
 " Stück . . . " —.12.
 " 10 Stück . . . " 1.10.
 Reclame-seife gepreßt (Patentseife) " Stück . . . " —.14.
 " 10 Stück . . . " 1.30.
 Kaltwasserseife 1/2 Kg. Soda per Kg. 6, 12 und 16 fr. " Stück . . . " —.10.

Toiletteseife in allen Farben und Sorten per Stück und per Duzend, sowie sämtliche Waschartikel bei
C. Bros, Hauptplatz.

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer natürlicher Alpenfäuerling von ausgezeichnete Wirkung bei Chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, Chron. Katarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierentraktheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau Post St. Leonhard, Kärnten. 314

Photographische Apparate
 und alle dazu nöthigen Gebrauchsgegenstände
 empfiehlt zu Fabrikspreisen die



Droguerie
 des **Max Wolfram, Marburg,**
 Herrengasse 33. 1074

August Knobloch's Nachfolger 2258
MÖBEL-ETABLISSEMENT
 k. k. beordeter Schätzungs-Commissär
WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12.
 gegründet 1835.

Offert-Ausschreibung.

Für die Uebernahme der Arbeiten zum Baue des öffentlichen Krankenhauses in Windisch-Graz.

Der hohe steir. Landes-Ausschuss hat mit Verordnung vom 30. Mai 1898 Z. 21140 die Erbauung eines neuen öffentlichen Krankenhauses sammt Nebengebäuden in Windisch-Graz genehmigt und werden die hierauf bezughabenden Arbeiten nach einzelnen Kategorien im Offertwege vergeben, wobei es jedoch den Offerenten frei steht, auch für mehrere oder alle Arbeitsgattungen ein Anbot zu machen.

Die zu vergebenden Arbeiten umfassen:

a. Die Maurerarbeiten im Betrage von	fl. 38245
b. Die Steinmearbeiten im	fl. 2565
c. Die Zimmermannsarbeiten	fl. 6805
d. Die Tischlerarbeiten	fl. 3360
e. Die Schlosserarbeiten	fl. 2885
f. Die Glaserarbeiten	fl. 630
g. Die Anstreicherarbeiten	fl. 1540
h. Die Spenglerarbeiten	fl. 2300
i. Die Malerarbeiten	fl. 290

und betragen daher zusammen fl. 58620

Die betreffenden mit einer Stempelmarke zu 50 kr. versehenen Offerte, welche den Vor- und Zunamen, Wohnort und Charakter des Offerenten, die Bezeichnung der zu übernehmenden Arbeiten, den Einlaß oder die Aufzahlung nach Procenten in Zahlen und Worten deutlich ausgedrückt, sowie auch die Erklärung zu enthalten haben, daß der Offerent die Offert- und Baubedingnisse kennt und sich denselben ohne Vorbehalt vollständig unterwirft, sind bis längstens **17. Juni d. J.** 12 Uhr mittags im Einreichungsprotokolle des Landesbauamtes zu überreichen oder portofrei einzusenden. Das Badium beträgt:

für die Maurerarbeiten	fl. 1900
„ Steinmearbeiten	fl. 130
„ Zimmermannsarbeiten	fl. 340
„ Tischlerarbeiten	fl. 170
„ Schlosserarbeiten	fl. 140
„ Glaserarbeiten	fl. 30
„ Anstreicherarbeiten	fl. 80
„ Spenglerarbeiten	fl. 115
„ Malerarbeiten	fl. 15

und ist bei den hieran überreicht werdenden Offerten früher im Landes-Obervernehmeramte zu erlegen und der Empfangsschein dem Offerte anzuschließen, im Falle jedoch das Offert durch die Post eingesendet wird, ist das Badium diesem beizugeben und dessen Wertbetrag unter Angabe des Namens des Offerenten an der Außenseite des Couvertes specificiert anzuführen.

Auf der Adressseite hat das Offert die Aufschrift: „Offert des N. N. für die Uebernahme der Arbeiten beim Krankenhausbaue in Windisch-Graz“ zu erhalten.

Die Baupläne, Preistarife, sowie die allgemeinen und besonderen Bedingungen können im Landesbauamte in der Zeit vom 5. bis 17. Juni an Wochentagen während der Amtsstunden von 8-2 Uhr eingesehen werden.

Später als zum oben angegebenen Termine einlangende oder den Bedingungen nicht vollständig entsprechende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Landes-Bauamt Graz. 1263

Ferdinand Kostjak
Gitterstricker, Drahtweber und Siebmacher
in Marburg

empfeht seine **Maschin-Drahtgeflechte** für Gärten, Zäune, Einfahrtsthore, Hühnerhöfe, Parks, Züchtereien, Wald- und Wiesen-Einfriedungen; ferner **Fensterchutz- und Schauergitter, Sand- und Schotterwurgitter, Drahtgewebe** und **Siebe** jeder Art. Lackierte **Fliegengitter** u. **Stacheldrähte** zu billigsten Preisen.

Alleiniger Erzeuger in Marburg, Domgasse 6.

Naumann's Germania-Fahrräder
 Vertreter
Jul. G. Sorg, Graz sind die besten!
SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

In der Stadt und auf dem Lande.

Wichtig und rentabel für kleinere Geschäftsleute und Gastwirte.	Solide Firma sucht vertrauenswürdige Vertreter auf jedem Plage für gangbaren Hausbedarfartikel.	Wichtig und rentabel für kleinere Geschäftsleute und Gastwirte.
---	---	---

Höchst lohnender Verdienst. — Anträge erbeten an
Michael Kammholz, Teschen (Oesterreichisch-Schlesien.)

Die Bürsten- und Pinselfabrik
F. Reinitzhubers Erben
Graz, Griesgasse 33
 benötigt sofort einen **jungen tüchtigen Arbeiter** und eine **tüchtige Bürsten-Einzieherin.**

Für Rettung von Trunksucht
 versch. Anweisung nach 22jähriger approbierter Methode zur sofortigen radicalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen. **Keine Berufsstörung.** Briefen sind 30 kr. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere:
Privat-Anstalt Villa Christina bei **Säckingen, Baden.** 1217

Damenkleidmachein 1007
 die sehr gut arbeitet, empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. Werkstättenstraße 122, parterre, nächst dem Herrenhause.

Zwei kinderlose Leute
 suchen Stelle als Hausmeister. Anzufragen i. d. Verw. d. Bl. 1222

Das Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft
F. J. PEYER
 Kokoskineggallee **Marburg.** Bilariusstraße
 hält sich zur Uebernahme und Ausführung aller **Steinmetz- u. Bildhauer-Arbeiten** sowie **Renovierungen** bestens anempfohlen.
Grosses Lager fertiger neuer Grabsteine! Marmorplatten
 in allen Farben und Größen stets vorrätzig. Streng solide Bedienung bei möglichst billigen Preisen.

„Opal“ Bestes Fleckenwasser der Welt!
 à 20, 35, 60 fr.
 in der Tonne. **Opal-Schwamm à 10 kr.**
„Opal“ ist das beste und billigste Fleckenwasser!
„Opal“ nimmt die Flecken und regeneriert die Farben!
„Opal“ ist wohlriechend und nicht feuergefährlich!
 Niederlage in **Marburg** bei **Herrn Josef Martini.** — Außerdem zu haben in Parfümerien und Droguerien. 1016

Dank und Anempfehlung!

Ich beehre mich zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass ich mein Baugeschäft, **Marburg, Fabriksgasse II** käuflich dem Herrn **Julius Glaser, gepr. Stadtmaurermeister** überlassen habe. Bei diesem Anlasse spreche ich für das mir zutheil gewordene Vertrauen meinen besten Dank aus und bitte dasselbe in ungeschmälerter Weise auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Josef Nepolitzki, Baumeister.

P. T. Bezugnehmend auf obenstehende Anzeige erlaube ich mir die ergebenste Mittheilung zu machen, dass ich das **Baugeschäft** des Herrn Baumeister **Josef Nepolitzki** käuflich erworben habe, und dasselbe unter der Firma:
Baumeister J. Nepolitzki's Nachfolger: Julius Glaser weiterführen werde. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung aller **Neu-, Zu- und Umbauten, Adaptierungen von alten Objecten** etc. Anfertigung von Plänen und Kostenüberschlägen bei Zusicherung solidester und schnellster Ausführung und billigster Preisberechnung.
 Marburg, den 6. Juni 1898. Hochachtungsvoll
Julius Glaser, geprüfter Stadtmaurermeister,
 Marburg, Fabriksgasse Nr. 11.

Bau-, Möbel-, Kunsttischlerwarenfabrik und Sägewerk
JOSEF NEPOLITZKI
 Marburg, Kärntnerstrasse Nr. 42

empfeht sich zur Anfertigung aller Bau-, Möbel- und Kunsttischlerarbeiten, Rolladen, Portale, zur Lieferung von gehobelten, trockenen Fussbodenbretter etc. etc. unter Zusicherung solidester Ausführung bei billigsten Preisen. Holz zum Schneiden wird angenommen.

Jedes zehnte Los gewinnt.

Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie.
 300.000 Lose. Wien 1898. 30.000 Gewinnste.
 Ziehung in Wien bestimmt am **12. Juli 1898.**
 Haupttreffer **Kronen**
20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.
 Lose 50 fr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 fr.
 empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das
Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.
 Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9.
 Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Auf 10 Lose mit fortlaufender Nummer entfällt ein Gewinn.

Erste k. k. österr. ung. ausschl. priv.

Facade-Farbenfabrik

des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhöfzogl. und k. k. Militär-Verwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- u. Hütten-Gesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facadefarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschied. Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Delanstrich vollkommen gleich. 648

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Zur Bausaison Schweizerhaus

empfehlen wir unsere

Kachelöfen und Sparherde

eigener Erzeugung, aus bestem Chamottethon, in jeder gewünschten Farbe und Stylart, sowie in Majolika und auf emailweiß oder elfenbein feuervergoldet.

Defen mit geschichtlichen und biblisch-geschichtlichen Darstellungen in formvollendeter Ausführung, Salonöfen und Kamine mit vorzüglichster Heizkraft, Dauerbrand-Füllöfen für Schulen, Kanzleien, Gast-locale etc., Sparherde einzig praktisch in Bauart und vorzüglicher Functionierung fertig gesetzt, für Private, Restaurationen und Institute. Umgestaltungen von Defen und Sparherden werden in jeder gewünschten Form gewissenhaft zu mäßigen Preisen gegen reelle Garantie hergestellt. Daß unsere Sparherde jedweder Anforderung und Dertlichkeit entsprechend, zur vollen Zufriedenheit der Auftraggeber angefertigt werden, bezeugen vielseitige Atteste, von welchen wir das neueste derselben (13. Mai l. J.) zur gefl. Kenntnis bringen. (Atteste von hohen Herrschaften und Instituten (unsere Defen betreffend), liegen zur Einsicht auf. Die geehrten Interessenten zur Besichtigung unserer Lager-Magazine höflichst einladend, zeichnen hochachtungsvoll



Atteste von hohen Herrschaften und Instituten (unsere Defen betreffend), liegen zur Einsicht auf.

Schiller & Heritschko, Thonwaren-Erzeuger in Marburg.

Anerkennung.

Durch die Firma Schiller & Heritschko, Thonwaren-Erzeugung in Marburg, Freihausgasse 12, wurde für die Zöglingssküche der k. u. k. Infanterie-Cadettenschule in Marburg ein großer Sparherd mit zweifacher Heizung geliefert, welcher sowohl durch die praktische Stellung zur Situation der Küche, als auch in seiner sonstigen gebiengenen Ausführung ein schönes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit dieser Firma befundet. Das technisch vollendete Arrangement des ganzen Baues ist unter Berücksichtigung auf die forcierte Benützung des Kochherdes äußerst praktisch durchgedacht. Die angewandte Sorgfalt beim Setzen des Kochherdes läßt alle Einzelheiten, die an eine gut funktionierende Kochvorrichtung gestellt werden, voll zur Geltung kommen und da auch ein Ersparnis an Heizmateriale gegenüber anderen Fabricaten erzielt wird, können die Erzeugnisse der Firma Schiller & Heritschko bestens anempfohlen werden und fñhlt sich das Commando der obigen Schule verpflichtet, dieser Firma seine vollste Anerkennung auszusprechen. Marburg, am 13. Mai 1898.

Vom Commando der k. u. k. Infanterie-Cadettenschule in Marburg:

Heinrich Polaczek m. p., Major.

Wohnung

mit 7 Zimmer sammt Zugehör, in II. Stock, vom 15. August zu vermieten. Jährlich 450 fl. Anzulegen Herrengasse 2, I. Stock bei Frau Delago. 1101

Wer liebt nicht? eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Dresden-Zetschen, vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 kr. bei M. Wolfram.

Liniment. capsici comp. aus Richter's Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vorfichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an. Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Liniment. capsici comp. aus Richter's Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vorfichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an. Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Medicinische Autoritäten empfehlen für Haus-toilette nur die seit vielen Jahren im Publicum bewährten **Hartmann's gestr. Patent-Gesundh.-Corsets** mit fester Taille und in besond. Fällen gestr. **Umstands-Corsets** und **Umstands-Leibbinden**. Specialität: **Turncorset**, **Binder-leibchen**, **Baby-corset**. Bester Schutz gegen Erkältung und deren Folgen, Rheuma etc. **Winter-Corset** aus eigens präpar. Kammmolle. Jedes Stück trägt die Fabrik-marke „**Frauenlob**.“

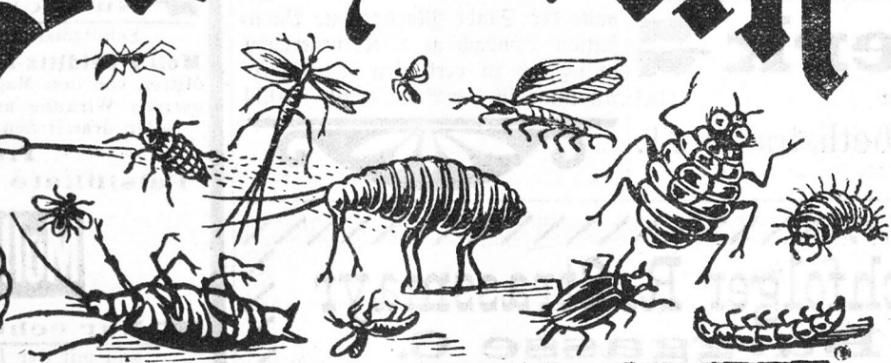
Niederlage bei Gustav Pirchan, Marburg.

Zu dem langjährigen, großen Kleiderschutzborden-Processe hat das Landgericht dem Vorwerk'schen Gebrauchsmuster Nr. 46369 volle Schutzberechtigung zuerkannt. Gemäß den verschiedenen eingeforderten Gutachten, welche **Haltbarkeit** als das **Haupt-erforderniss** des Artikels betonten, heißt es in dem **Urtheil** wörtlich, daß „das Vorwerk'sche Fabrikat eine wesentlich solidere und prak-tischere Befestigung der Bürstenkante mit der Ansatzborde „erzielt und den Gebrauchszweck erheblich befördert.“ wollen in ihrem eigenen Interesse beachten, daß die **Damen** echte Borde an dem in kurzen Abständen aufgedruckten Namen „**Vorwerk**“ zu erkennen ist.

Wer durch einen Anstrich seine **Holzanlagen im Freien** auf **einfache und sichere Weise** für Jahre vor **Fäulnis** und **Schwammbildung** schützen will, verwende das seit mehr als 20 Jahren bewährte **Carbolineum** Patent AVENARIUS. und hüte sich vor dem Ankauf **minderwertiger Nach-ahmungen**. Prospects etc. gratis und franco. **Carbolineumfabrik R. AVENARIUS.** Wien, III., Hauptstrasse 84.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer. Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.

„Bacherlin“



wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art

von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Bacherlin“.

- | | | | | |
|-----------------------|-----------------------------------|----------------------------|--------------------------------------|--------------------------------|
| Marburg: A. Quandest. | Marburg: Carl Krizel. | Leibnitz: A. Prahl. | Pettau: Jg. Behrbalk. | St. Georgen W.-B.: Ant. Unger. |
| „ Consumhalle. | „ Allg. Verbrauchs-u. Sparverein. | „ D. Ruppheim, Ap. | „ Josef Kasimir. | St. Lorenzen: M. Poliska. |
| „ L. H. Koroschek. | „ H. Lorber. | „ J. Seredinsky. | „ B. Leposcha. | „ J. Micheltich. |
| „ Alois Mayr. | „ Franz Opelka. | Leutschach: Jul. Decrinis. | „ Brüder Mauretter. | Ehrenhausen: J. Kaminger |
| „ Ad. Weigert. | „ S. Nowak. | „ R. Hartmann. | „ B. Schulfink. | Freien: Richard Sonn. |
| „ Friedrich Felber. | „ Josef Sagai. | Mahrenberg: J. Trettl. | „ A. Selmschegg. | Gonobitz: Georg Mischag. |
| „ Ed. Taborsh. | „ Carl Schmidl. | „ Josef Schober. | „ J. Niegelbauer. | W.-Feistritz: J. Steiger. |
| „ Franz Rieser. | „ A. Schröfl. | Mureck: J. Kolletnigg. | Kramberger. | „ A. Krautsdorfer. |
| „ M. Verdaj. | „ Carl Tschampa. | „ Anton Freismuth. | „ J. Kerfischknig. | Wind-Gras: Gust. Ura. |
| „ Josef Welzschach. | „ Jos. Walzl. | „ Joh. Rügler. | „ M. Thurmann. | „ Jos. Pungarischer. |
| „ Franz Frangesch. | „ M. Wolfram. | „ Anton Priesching. | „ J. Ruzmics. | „ Josef Klingner. |
| „ F. P. Holasek. | „ Hans Holzer. | Täffer: Andr. Esbacher. | „ J. Simonitsch. | „ Josef Winkler. |
| „ Gottfried Keg. | „ Joh. Preschern. | Reifnigg: J. Fuzhofer. | „ W. Wanous. | Wies: Julius Hainki. |
| „ A. W. König. | „ Franz Siegerl. | „ Tomasi Rudolf. | Rohitsch-Sauerbrunn: Böhheim August. | „ Peter Kobl. |
| „ A. Gantschnigg. | „ Herm. Kriuz. | Sträß: J. Buswald. | | „ Anton Marx. |
| „ Josefa Harler. | | | | |

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen, wo Bacherlin-Placate ausgehängt sind.

Zwei tüchtige Säger

womöglich verheiratet, sowie einige Köhler werden aufgenommen bei der Guts-Gewerkschaft Groß-Rainach bei Voitsberg. 1082

100 bis 300 Gulden monatlich 1076

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

Ein große, gut erhaltene Weinpresse

und ein Fuhrwagen billig zu verkaufen und ein großer Keller zu vermieten. Mellinghof. 1230

Lehrkurs u. Stellenvermittlung Erfolg garantiert Brief Unterricht **BUCHHALTUNG** Stenographie, Rechnen, Correspondenz Wechselrecht etc. PROSPECTE GRATIS K. E. LÖW LÖST. HANDELS-SPECIALLEHR. WIEN VIII/4

Bauplätze

südliche und westliche Lage in der kärntner Vorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzulegen bei der Eigenthümerin Frau **Selene Tschernitschek**, Theatergasse 11, Marburg. 210

Die Gutsverwaltung Herbersdorf verkauft ab Bahnhstation Wildon, Steiermark, gegen Nachnahme: 208

Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, 6, 8, 10, 12 kr. per Liter. 485



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfönerung und Verfeinerung des Teints

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder
weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: **WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.**
Zu haben in Marburg bei **H. J. Turad, Gustav Pirchan, Jos. Martinz** und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

mit elektrischer Beleuchtung

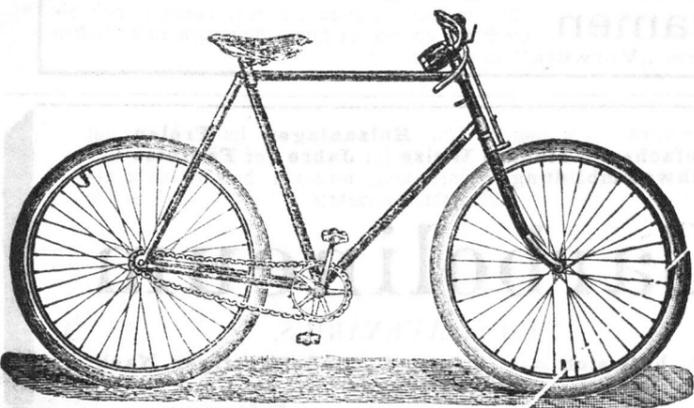
von

FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1898er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne Fahrräder anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Phoenix-Ringschiffmaschinen, Seidl-Raumann, Dürkopp, Singer, Elastik-Cylinder etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Steiermärkische Landes-Curanstalt

Rohitsch-Sauerbrunn

Städtische Pöltschach, Saison 1. Mai bis 1. October.

Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.
Prospecte durch die Direction.

Die weltberühmten Glaubersalz-Sauerlinge empfohlen durch die ersten medizinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane und zwar:

Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk,

Styriaquelle als bewährtes Heilmittel,

versendet in frischer Füllung die landschaftliche Haupt-Niederlage im Landhause in Graz und die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn.

Mehrere Waggon

schöne rothlärchene Weingartstöcke (Winterschlagerung), 2 und 2,60 Meter lang, auf 25, 30, 35 und 40 mm stark geschnitten, sowie mehrere 100 Stück rothlärchene Säulen (Winterschlagerung), für Telegraphen-, Telefon- u. elektrische Anlagen geeignet, in der Länge von 8, 9, 10 u. 11 Meter werden billigst abgegeben bei der Guts-Gewerkschaft Groß-Rainach bei Voitsberg. 1083

Schöne Besetzung,

nahe der Stadt Marburg u. Bahnstation Lembach a. d. Kärntnerbahn ist sogleich zu verkaufen. — Nähere Auskunft in der Verw. d. Bl. 1034

Feuerwerk

verlässlich und effectvoll, liefert

1132

Franz Cuno, Graz, Elisabethstrasse 21.

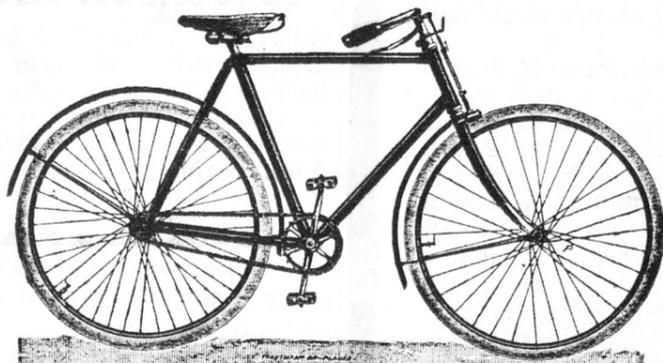
Preisliste kostenfrei.

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr

Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.



Präzisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in **Bambusfahrrädern**, besonders als hoch-elegantes Damenrad zu empfehlen. Gut eingerichtete **Reparaturwerkstätte** im Hause. **Größte und schönste Fahrerschule** in Marburg, vollkommen abgeschlossen im Innern der Stadt

Loden-Stoffe



nur echte für Herren und Damen in größter Auswahl empfiehlt das bestrenommierte

Tiroler Loden-Versandthaus

Rudolf Baur

in 478

Innsbruck, Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwollanzugstoffe.

Fertige Havelocks.

Radfahrloden und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Endersson** erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versandungs-Depot **F. Sibilit, Wien, III., Salesianergasse 14.**
Depot in Marburg bei **Herrn W. König, Apotheker.** 260

Keine Hühneraugen mehr!

Die bestrenommierte

Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung

(gegründet 1869)

J. Hobacher

14 Herrengasse

Marburg, empfiehlt ihr

Herrengasse 14 806

reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in **Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschildern**

eigener Erzeugung!

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — Größte Auswahl in **Spitzenüberzügen**. Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.

Ueberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.

Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit **A. Moll's** Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versand

bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric, C. Krížek, Gilli; Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg; Lndw. Schiller, Apoth., Knittelfeld; M. Zawersky, Apoth. Pettau; Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg; Max Leyrer, Apoth.**

Mechanische Werkstätte

Math. Prosch's Nachf. Sohn

Gegründet 1869

Amerik.
**Fahr-
Räder**
von
Light Cycle
& Comp.

Lager
von
Spiritus-
Glühlicht.
Netze
Luster.

Hermann Prosch

MARBURG, Herrengasse 23

Telephone
Telegraphen

Strangfalz-Ziegel

aus der 358
ersten Premstätten Falzziegel-Fabrik
bestes und billigstes Bedachungsmaterial
empfiehlt und liefert die Hauptvertretung

Othmar Julius Frankfurt
Graz, V., Egenbergergürtel 12.

Gründlichen
Zither-Unterricht

ertheilt gegen mäßiges Honorar in
und außer dem Hause **Thomas
Tschek**, staatlich geprüfter Lehrer,
Kärntnerstraße 39. 803

Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Repara-
turen aller Gattungen Fahrräder
und Nähmaschinen empfiehlt unter
Garantie auf das beste und billigste
Hermann Drosel, best ein-
gerichtete mechanische Werkstätte in
Brunndorf Nr. 110, bei Marburg.

FERD. JORGO'S SOHN
Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung
(Geschäftsbestand 40 Jahre) 1610

Marburg a. D., Draugasse 2

empfeilt bestens seine große Auswahl **genau gehender Uhren** u. zw.

Gold. Herren-Uhren . . .	von 24 fl. aufw.
Silb. Herren-Uhren . . .	von 3 fl. aufw.
Gold. Damen-Uhren . . .	von 11 fl. aufw.
Silb. Damen-Uhren . . .	von 5 fl. aufw.

Ferner **Specialitäten**, als: **Reform-
Uhren**, System Glashütte u. und **Dienst-
uhren** für die Herren Bahnbediensteten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen.
Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher zweijähr. Garantie
ausgeführt. **Renarbeiten** und **Gravierungen** werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen **Gold-
und Silberwaren.**

Einkauf von altem **Gold** und **Silber.**

Übernahme sämtl. **Thurmuhren-Reparaturen.**

Stoffhandschuhe.
Staubschuhe,
Herren-Gravatten
Strümpfe, Socken
und
Wirkwaren.

**Lawn Tennis-
Spiele.**
**Touristen- u. Mode-
Gürteln.**
Kinderwagen
empfeilt
zu bekannt billigsten Preisen

Josef Martinz,
Marburg
Herrengasse 18

Friedrich Wannieck & Co.
Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei

in Brünn **Mähren**

übernimmt

**Installation completer Dampf-Ziegelei-
anlagen und Mörtelwerke.**

Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.
Illustrierte Prospekte gratis. Ueber 900 Anlagen eingerichtet.

**Verkaufsstelle
der besten Theer-Producte.**

Asphalt-Dachpappe per 100 Quadrat-Meter von 12—25 fl.,
Zolierplatten à 15 Kilo schwer, Carbolinum und Carbol-
säure in Barrels zu 150 Kilo 10—12 fl., Benzin geruchlos in
Ballons, 100 Kilo 25 fl. — Anerkannt

besten Portland-Cement
und
hydraulischen Kalk (Roman-Cement)
Kupfer-Vitriol
eisensfrei, zur Bekämpfung der Peronospora per 100 Kilo fl. 26
bei 235

Roman Pachner & Söhne
Marburg a. D.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon 3.10	fl. 3.10 aus guter	} echter Schafwolle
Meter lang, genügend	fl. 4.80 aus guter	
für 1 Herren-An- zug kostet nur	fl. 7.50 aus feiner	
	fl. 8.70 aus feiner	
	fl. 10.50 aus feinsten	
	fl. 12.40 aus englischer	
	fl. 13.95 aus Kammgarn	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10. — Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25
per Meter aufwärts; Loden in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon
fl. 9.95; Peruvienne, Dostings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe;
feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und
Gendarmen u. c. versendet zu Fabrikspreisen die als reell u. solid bestbekannte
Endfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.
Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung: Das p. t. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht,
daß sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den
Zwischenhändler bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtl.
liche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Eberfeld.
Abtheil. für pharmaceutische Producte.

S o m a t o s e

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und
Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver,
als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für
Schwächliche in der Ernährung zurückge- | Magenkrante, Wöchnerinnen, an englischer
bliebene Personen, Brustkrante, | Krankheit leidende Kinder, Genesende,
sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.
Somatose regt im hohen Masse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 30. Auflage erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und
Sexual-System.**

Freie Zusendung für 60 fr. in Brief-
marken. 136

Curt Röber, Braunschweig.

Wer

ein Geschäft, ein Haus, eine Villa, eine
Fabrik, einen Grundbesitz, einen Bauplatz,
Wasserkräfte, Bergwerke, kurz wer eine
Realität kaufen, verkaufen oder tauschen
will, bedient sich mit Vortheil des **k. k.
concessionierten Realitäten-Ver-
1095 kehrs-Bureau** des

Josef Nowak in Leibnitz
(Steiermark).

Zu diesem Bureau werden alle verkäuf-
lichen Realitäten gesammelt, sowie die
Adressen aller Kaufstüchtigen, so daß für jedes
verkäufliche Object entweder sofort oder in
kürzester Zeit der entsprechende Käufer ge-
funden ist. Streng reelle Geschäftsge-
barung, rascheste Durchführung, Verschwie-
genheit und billige Bedingungen. Für
Kaufstüchtige vollkommen kostenlos.

The Premier Cycle Co. Ltd.
(Hillman, Herbert & Cooper.)

Werke in: **Coventry** **Eger** **Doos**
(England.) (Böhmen.) (b. Nürnberg.)

Jahresproduction **60.000** Fahrräder.

Vertreter: **Rudolf Strassmayr, Marburg,**
6 Burggasse 6. 819

Kaffee-Versandgeschäft Richard Schnüroh, Graz
Gte Hof- und Sporgasse, „zur Handelsflagge“.

Wirtschaftskaffee kräftig, sehr empfeh.	1.10	Zava blau groß feinst	fl. 1.80
Santos feinst	1.15	Portorico feinst	fl. 1.80
dto. Honig sppein	1.20	Nelghery echt hochfein	fl. 1.90
dto. Bourbon extrafein	1.25	Rocca arab. echt fein	fl. 1.90
Campinas feinst	1.30	Preanger gelb feinst Specialität	fl. 2.—
St. Salvador feinst	1.40	Menado hochfeinst	fl. 2.—
Malabar feinst	1.50	Jamaica hochfein	fl. 2.—
Maracaibo feinst	1.60	Ceylon Edelforte	fl. 2.—
Jamaica groß feinst	1.70	Perl feinst Aroma	fl. 2.—
Quatemala feinst	1.70	Bruchkaffee gemahlen a. dies. Sorten	—, 90

Garantieren für sämtliche Kaffee an Feinheit und sende 5 Ko. per Post speisenfrei
alle Stationen. Größere Abnahme billiger. 460



Mich. Jäger's Sohn

Uhrmacher
Marburg, Postgasse 1.
(Gegründet 1860.)

Grosses Lager

in
Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber- und Chinafilberwaren.

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten u. Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhängel von 20 Kr. bis 20 fl., Spazier- u. Reithüte mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.



Uhren

von fl. 2.25 — 100 fl., für Damen von fl. 4 — 80 fl., 14karat. Goldkette von fl. 5 — 80 fl., Silberketten von fl. 1 — 15 fl. Von fl. 2.25 aufw. Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig. **Einkauf von altem Gold.**

Herrenhaus

bequem, mit moderner Einrichtung, schönem schattigen Garten, wird in Marburg oder Umgebung 1284

zu kaufen gesucht.

Nur Eigenthümer wollen gefällige Anträge an **J. von Jankovich**, Budapest, Gömörerstraße 16, senden.

Alle Gattungen 1153

Korbwaren

eigener Erzeugung, Reiseförbe, Transportkörbe, Kinderwagen, Bäckerhandkörbe, Einkaufkörbe und Kränze, sowie alle Reparaturen schnell und billigt ausgeführt. **Andr. Prach**, Tegetthoffstraße 42.

Billigste, dauerhafte

BRUNNENPUMPEN

sowie Pumpen aller Art, **Röhren**, sturmsichere **Windmotore**, **Wasserleitungsanlagen**, baut unter **Garantie** vorzüglicher Leistung **Ant. Kunz**, Mähr.-Weisskirchen, größte Specialfabrik für **Wasserleitungen** und Pumpen. — Prospekte und Preislisten **gratis** und franco. 3

Gesucht

wird eine Weisnäherin, welche auch Wäsche ausbeffert. 1291

Wo, sagt die Verw. d. Bl.

Rosen-Ausstellung.

Das P. T. Publicum wird höflichst aufmerksam gemacht, dass von **Sonntag, den 12. bis Freitag, den 17. Juni** im Versorgungshause, **Burggasse 40**, eine **Rosen-Ausstellung** veranstaltet wird. Mindestens 6000 Blüten entfalten ihre volle Pracht, es soll daher die Besichtigung dieser Ausstellung niemand unterlassen. **Eintritt 20 Kr.**

Stiegler Anton, Der **Rebschnitt** und die wichtigsten Erziehungsarten der Rebe mit besonderer Berücksichtigung veredelter Reben, mit 42 farbigen Abbildungen in Mappe fl. 2.50, bei 1289

Wilh. Blanke vorm. Kaltenbrunner

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung

Burgplatz 7. MARBURG. Burgplatz 7.

Gegründet 1834.

Grosses Lager fertiger Kleider

Frühjahrs-Anzüge

als auch **Strapaz**, **Promenade**- und **Salonkleider**, **Heberzieher**, **Gavelocks**, **Mäntel** sowie alle Gattungen fertiger Kleider.

Emerich Müller, Kleidermacher

Marburg, Viktringhofgasse 2.

Zu **Bestellungen nach Maß** sind alle Neuheiten von in- und ausländischen Stoffen am Lager. Muster werden auf Verlangen mit Preisnotierung nach auswärts versendet.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit und anlässlich des Hinscheidens meiner unvergesslichen Gattin

EMILIE

sowie für die der Verewigten gewidmeten zahlreichen Kranzspenden und die erhebende Betheiligung an dem Leichenbegängnisse spreche ich hiemit den tiefgefühlten Dank aus. Marburg, am 9. Juni 1898.

Fritz Frisch, Südbahn-Adjunct.

Sonntag, den 12. Juni

Scharfschiessen.

Beginn 2 Uhr nachmittags.

Gäste sind herzlich willkommen.

Mit Schützengruß:

Marburger Schützenverein.

Anlässlich meiner Ueberstiedlung nach Innsbruck ein 1280

herzliches Lebewohl

allen meinen Freunden u. Bekannten, von denen ich mich nicht mehr persönlich verabschieden konnte.

Franz Blaschke.

Schöne Wohnung

Bürgerstraße 4, bestehend aus 3 Zimmern mit Parquetboden, Dienstkammer, Küche mit Altan, sammt Gartenantheil ist sofort zu vermieten. Anfrage beim Hausbesorger. 1255

Drei Wohnungen

mit je 2 Zimmern sammt Zugehör, nächst dem Bahnhof, Kokoschneegasse, im neugebauten Hause, mit 1. Juli zu vermieten. Anzufragen Wielandplatz 3, 2. Stock. 1254

Danksagung.

Für die aufrichtige Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, bezh. Schwiegermutter, der Frau

Anna Lokay geb. Novak

Gutsbesitzers-Witwe

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 10. Juni 1898.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Wer

gibt 50 fl. Darlehen auf drei Monate gegen gute Verzinsung, Sicherstellung und pünktliche Rückzahlung. Gesl. Anträge an die Verw. d. Bl. unter **W.**

Möbel

auf **Raten**. Billiger als überall! Direct ab **Fabrik**. Singer-Nähmaschinen 5jährige Garantie, gegen 2 fl. Monatsraten. Agentur: Burggasse 10, Herrngasse 27. 1278

Elegant möblirtes Zimmer

Elisabethstraße 19. Anfragen in der Verw. d. Bl. 1272

Eröffnung

der Schwimmschule

Uferstraße 14.

Dieselbst wird gründlicher Schwimmunterricht erteilt u. stehen geschlossene Cabinen sowie das Schwimmbad den geehrten Besuchern zur Verfügung. Näheres in der Schwimmschule.

Wohnung mit 3 Zimmern und Zugehör ist zu vermieten.

Franz Sawlicek
Tegetthoffstraße Nr. 81/1.

Geschäfts-Anzeige.

Ich beehre mich anzuzeigen, dass ich mich nun auch mit dem Handel von Möbel und Bettwaren

befasse. Auch diesem Geschäftszweige werde ich meine vollste Aufmerksamkeit widmen und meine geehrten Abnehmer nur mit solider, guter Ware bedienen. — Meine, seit 21 Jahren bestehende Drahtmatratzen-Fabrik bleibt wie bisher im Betriebe und bitte ich, auch meinem neuen Unternehmen Ihr Wohlwollen und Vertrauen zu schenken.

Hochachtungsvoll

R. Makotter

erste steir. Drahtmatratzen-Fabrik und Möbelhandlung

Marburg, Kärntnerstrasse 17 u. 24.

Concessionirte Pfandleihanstalt in Marburg.

Am 6. Juli 1898 Tomittags um 9 Uhr beginnt die

Pfänder-Licitation.

und kommen von Effecten die Pfandstücke Nr. 16578 bis 19592 von Pretiosen die Pfandstücke Nr. 1 bis 1668 u. 13150 bis 16200 und von Wertpapieren die Pfandstücke . Nr. 4025 bis 4200 zur Veräußerung, welche bis **2. Juli** nicht umschrieben oder ausgelöst wurden. 1269

Am 4. und 5. Juli bleibt die Anstalt für jeden Parteienverkehr geschlossen.